

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Zeitungsm-Wort: "Tageblatt", Riesa.

Gesetzliche Nr. 30.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 124.

Montag, 2. Juni 1902, Abends.

55. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Tochter bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters Otto Oswald Hammel in Riesa wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 13. Februar 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom nämlichen Tage bestätigt worden ist.

Riesa, den 2. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 7. Juni 1902,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Auktionslotto hier 1 Gelds. und 1 Eisf. 1 Büffet, 5 Jäh. Weißwein, 167 Flaschen verschied. Blaueute, 3 Sophias, 2 Bettlos und 1 Schreibst. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 31. Mai 1902.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Mittwoch, den 4. Juni 1902,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Auktionslotto hier 48 Flaschen Champagner, 1 Fass Wein (Burgunder, ca. 50 Ltr.), 1 Bettlo, 1 großer Bleistahlspiegel und 1 Planino gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 28. Mai 1902.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Die Ausführung des zum Neubau des Stadtkonstanzenhaus — Hauptgebäude — erforderlichen äußeren Anstrichs der Mauerflächen, der Balkenhalle und der äußeren Holzverschlüsse wird hierdurch mit Rücksicht auf die im Umfang der Arbeiten und in der Art der Ausführung eingetretenen wesentlichen Veränderungen erneut ausgeschrieben.

Formulare zu Preisschätzungen werden im heutigen Stadtbauamt abgegeben.

Angebote sind vor Hassen mit entsprechender Aufschrift verschen, im Rathaus, Zimmer No. 15 — Stadtbauamt — abzugeben

bis zum 12. Juni 1902, vormittags 10 Uhr,
zu welcher Zeit dieöffnung der eingereichten Angebote in Gegenwart etwa einschlägiger Be-
werber erfolgen wird.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die etwaige Ablehnung sämlicher Angebote, sowie die Vergabe eines Loses an mehrere Bewerber bleibt vorbehalten.

Der Rath der Stadt Riesa, am 2. Juni 1902.

No. 385 B.

Bürgermeister Voeter.

G. 1.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten planmäßigen Auslösung Riesaer Schuldscheine sind folgende Nummern gezogen worden:

I. von der 1891 er Anleihe

Lit. A. Nr. 46. 47. zu 2000 M.
Lit. B. Nr. 163. 203. 204. 299. je 1000 M.
Lit. C. Nr. 514. 634. 638. 639. 769. je 500 M.

II. von der 1898 er Anleihe

Lit. A. Nr. 80. zu 2000 M.
Lit. B. Nr. 123. zu 1000 M.
Lit. C. Nr. 344. 345. 409. 505. 546. je 500 M.

Die Beträge der Schuldscheine, deren Vergütung am 31. Dezember 1902 aufhört, können vom 15. Dezember dieses Jahres ab gegen Einlösung der Stücke und der noch laufenden Scheine bei der Stadtkasse erhoben werden.

Auf die Bestimmungen unter 5 und 6 der den Schuldscheinen aufgedruckten Anleihebedingungen wird aufmerksam gemacht.

Die von der 1898 er Anleihe im Jahre 1901 ausgelosten Stücke

- Lit. B. Nr. 201 zu 1000 M.

Lit. C. Nr. 421. 499 je 500 M.

sind noch nicht zur Einlösung gebracht.

Riesa, am 31. Mai 1902.

Der Rath der Stadt Riesa.

Bürgermeister Voeter.

G. 1.

Mittwoch, den 4. Juni d. J., 1/12 Uhr Vormittags wird auf dem Reitstall ge
Räume I unter den vorher bekannt zu gehenden Bedingungen ein Dienstherd versteigert.

I. Abteilung des 3. Gelbart-Ngt. Nr. 32.

Örtliches und Sachisches.

Riesa, 2. Juni 1902.

— Se. Excellenz der Kriegsminister General der Infanterie Edler v. d. Planitz war heute auf dem Truppenübungsplatz Belthau anwesend und wohnte den Besichtigungen der 3. Feld-Artillerie-Brigade Nr. 32 bei.

— Berichtet werden die Herren Zahlmeister Moser nach Großenhain und Zahlmeister Meßdorf nach Zwönitz.

— Am Sonnabend Vormittag ist der 15jährige Sohn des Zahlmeisters Kunz in Seehausen, als Pferdejunge bei dem Gutsbesitzer Schöche in Riesa in Diensten stehend, bei Grabarbeiten von Stroh vom Scheunenboden durch Abstürzen von dem letzteren tödlich verunglückt. Als man R. zum Frühstücksaufstellen wollte, fand man ihn als Leiche auf der Scheunenterrasse neben dem Stroh liegend vor. Der Bedauernswerte hatte u. A. Schädelbruch erlitten.

— Das vom. Oberl. Grundstück (Popplherstr. 33 Rathaus, „Goldsener Engel“) wurde in der am Sonnabend stattgefundenen Zwangsvorsteigerung von den Herren Gebr. Heide erworben.

— Guten Vernehmen nach ist das Berger'sche Grundstück, Ecke Schloß- und Bismarckstraße, mit dem Restaurant „Gambinius“ von Herrn Werner, z. St. erster Wirtschaftsberater der Bergbaurevier, läufig erworben worden.

— Die Privatklage des Apothekers Rose gegen den Schriftleiter Baumann, bei der es sich darum handelte, daß Baumann dem Privatkläger wegen Ablehnung eines ihm vom Vorstande der Kreiskrankenanstalt Riesa zwecks Besichtigung der gegen seitigen Differenzen zugesetzten Vertragsentwurfs in seinem Blatte den Vorwurf des Vertragsbruchs gemacht und dem Privatkläger die Schuld an dem Scheitern des Vergleichs gegeben hatte, wurde, nachdem Baumann vom Schöffengericht Riesa zu 75 M. Geldstrafe verurtheilt worden war, am 31. Mai in zweiter Instanz durch einen Vergleich der Parteien beendet. Und zwar verpflichtete sich Baumann gegen Rücknahme der Privatklage die vom Privatkläger erstrebte und von Baumann in erster Instanz verweigerte Erklärung zu veröffentlichen, daß er gegen den Privatkläger den Vorwurf der mangelnden Vertragstreue nicht aufrecht erhalten kann und denselben zurückzunehme. Der Privatkläger ließ sich zur Annahme des Vergleiches dadurch bestimmen, daß der Vorstehende den Parteien nahe legte, die gärtliche Beliegung der Privatklage möge zu einem Friedlichen Ausgleich der zwischen der Kreiskrankenanstalt und dem Privatkläger bestehenden Differenzen beitragen. Der Vorstehende ließ hierbei dem Verhandlungsteilnehmer Zwischen darüber, daß der von ihm gegen den Privatkläger erhobene Vorwurf ungerechtfertigt und deshalb die von ihm eingelegte Verurtheilung an sich ausreichlos sei.

Die Befreiung an dem gestern vom Gewerbeverein unternommenen Ausflug nach Waldheim-Kleinstein war eine außerordentlich zahlreiche, indem nicht weniger als ca. 215 Personen an derselben teilnahmen.

— Im städtischen Schlachthof zu Riesa gelangten im Monat Mai cr. zur Schlachtung 950 Thiere und zwar: 109 Rinder (24 Ochsen, 16 Küller, 69 Kühe und Kalben), 409 Schweine, 246 Küller, 176 Schafe, 1 Esel und 1 Ziege. Von auswärtis wurden in den Stadtkreis eingeführt und der Controllbefreiung unterworfen: 1/2 Rind, 11 Künderküller, 19 Kübelschweine, 8 Schweinsköulen, 346 kg Rindfleisch und 861 kg geräucherte Fleisch- und Wurstwaren. Von den geschlachteten Thieren wurden als gänzlich ungenießbar befunden und der Cöllerkreis zur Vernichtung übergeben: 3 Schweine. Als minderwertig wurden erklärt und deshalb der Fleischbank zum Verkauf überlassen: 5 Rinder und 3 Schweine. Rindfleischschäfte wurden 3 Rinder, 1 Schwein und 2 Pferde. Am einzelnen Organen waren zu vernichten bei Rindern: 45 Lungen, 10 Lebern, 2 Milzen, 2 Brustfelle, 2 Leberfelle, 2 Darmkanäle, 1 Magen; bei Schweinen: 18 Lungen, 10 Lebern, 3 Herzen, 2 Darmkanäle, 1 Brustfell; bei Külbären: 1 Lunge, 1 Leber, 10 Milzen; bei Schafen: 5 Lungen, 1 Leber.

Das Reichsgesundheitsamt unterbereitet jetzt der Deutschen Gesellschaft die wissenschaftlichen Grundlagen, auf denen es sein Gutachten zu Gunsten des Vorwurfs der Vorstube bei Zubereitungen von Fleisch aufzubauen hat. In einem offiziellen Artikel, welcher diese Veröffentlichung begleitet, wird mitgetheilt, daß schon die Versuche des Kaiserlichen Gesundheitsamtes erkennen ließen, daß den Vorpräparaten Wirkungen auf die Ernährungsfähigkeit des Stoffumsatzes zukommen, welche z. B. dem Kochsalz und dem Salpeter fehlen. Filterungsversuche an Thieren beweisen aufwiegende Wirkungen des Vorwurfs hin. Schließlich werden Untersuchungen an gefundenen Menschen angeschlossen, um in den Grenzen der jüngsten Versuchstechnik einen Einblick in die Veränderungen des Stoffumsatzes beim Genuss von Vorstube zu gewinnen. Diese Versuche nahm Thellus ein wissenschaftlicher Beamter an sich selbst vor, Thellus wurden sie an vier anderen geeigneten Personen ange stellt, die sich hierzu freiwillig erboten hatten. Als Ergebnisse dieser im ganzen aus vierzig Einzelbeobachtungen bestehenden Versuche werden bezeichnet: Verminderung der Aufnahme des Chlorins und der Sätze der Nahrung im Darm, gesteigerte Wasseraufnahme und Gewichtszunahme, die höchstens sogar bedrohlich wurde. Auf Grund dieser und anderer Beobachtungen sind die medizinischen Sachverständigen aus den zuständigen Ausschüssen des Reichsgesundheitsamtes einstimmig für die Unzulänglichkeit der Verwendung auszuwählen, können sich jedoch jederzeit durch Wechsel

der Vorpräparate in den Menzen, wie sie nothwendig sind und auch tatsächlich gefunden wurden, zum Konkurrenz von Lebensmitteln eingetreten.

— Zur kommunalen Besteuerung der Festbesoldeten hat jetzt die vierte Deputation der Ersten Kammer Stellung genommen. Sie hat über die Petitionen der Gemeinden Hilsbersdorf, Einsiedel, Gruna, Hartmann, Lugau, Niederwürschnitz, Rabenstein und Thalheim um Aufhebung der Bestimmung in Paragraph 23 Absatz 2 der Revidirten Landgemeindeordnung vom 24. April 1873, sowie über die Petitionen von Stadtverordneten aus Leisnig und 26 anderen Städten um Aufhebung des Paragraph 30 der Revidirten Städteordnung vom 24. April 1873 Bericht erstattet. Die genannten Paragraphen lauten bekanntlich dahin, daß wenn Gemeindeanlagen nach Maßgabe des Einkommens erhoben werden, festes Dienstein kommen, Wartegeld und Pensionen nur zu vier Fünftel im Anschlag zu bringen sind. Unter den Gründen, die seinerzeit gegen die Aufhebung der angezogenen Paragraphen geltend gemacht wurden, sind die folgenden die hauptsächlichsten:

Erstens sind bei den Festbesoldeten (Beamten etc.) die festen Bezüge genau bekannt, sodass bei der Einschätzung zur Einkommensteuer eine Minderabschaltung nicht vorkommen kann, zweitens sind jene nicht frei über ihre Entschließungen bezüglich der Wahl ihres Wohnortes, und endlich drittens haben sie ein verbrieftes Recht erworben, das ihnen ohne Entschädigung nicht genommen werden kann.

Hierzu bemerkt der sehr umfangreiche Deputationsbericht: Was den ersten Grund anlangt, so ist dieser, wie auch aus den Erklärungen des Herrn Staatsministers von Meßdorf hervorgeht, nicht mehr in dem vollen Umfang als zur Zeit des Erlasses der Gesetze maßgebend. Durch die von der Steuerbehörde geforderten Nachweiszettelungen werden zahlreiche Einkommen von Personen auf Heller und Pfennig festgestellt, die nicht als Festbesoldete gelten können. Auch der Umstand, daß immer mehr Gemeinden die reine Einkommensteuer in Anlehnung an die Staats-einkommensteuer, die einen verartigen Abzug nicht kennt, eingeschürt haben, schwächt diesen Gesichtspunkt wesentlich ab. Was den zweiten Grund anlangt, so ist dieser für die Staatsbeamten voll, für die festangestellten kommunalen Beamten im Ganzen und Großen auch zutreffend, dagegen nicht allenfalls guttreffend für die im Privatdienste befindlichen Festangestellten. Letztere haben zweifellos die Befreiungsberechtigt anzusehen sind. Es wurde geltend gestellt, können sich jedoch jederzeit durch Wechsel

der Stellung ihrem Wunsche gemäß verändern. Was endlich den dritten Punkt anlangt, so ist es mindestens strittig, ob derartige steuerliche Vorschriften als entschädigungsberechtigt anzusehen sind. Es wurde geltend gemacht, daß z. B. Kommunalbeamte bei ihrer Anstellung durch das Ortsstatut auf jene Steuererleichterung hinzuwiesen werden, daher ihnen solche nicht mehr genommen werden kann. Dem ist aber entgegengehalten worden, daß, wenn eine Gemeinde ihr ganzes Steuersystem ändert und die Steuer nach anderen Grundlagen erhebt, wohl kein Gemeindemitglied eine Entschädigung dafür verlangen kann, wenn es nach dem umgeänderten System mehr bezahlt muß als nach dem früheren. Die königliche Staatsregierung scheint sich zu der Ansicht zu neigen, daß eine Entschädigung zu gewähren ist, während die Reputation der jenseitigen Kammer bezüglich der letzteren auf einen vermeindlichen Standpunkt sich gestellt hat. Die Deputation saß zu dem vorliegenden, abermals ausgerollten Gegenstande ihre Ansicht im Allgemeinen dahin zusammen, daß die Verhältnisse seit Infrastriten der 1873er Gesetze nach verschiedenen Richtungen eine Aenderung erfahren haben, sodaß eine Revision der angezogenen Paragraphen 23 und 30 der Revidirten Landgemeinde- bzw. Städteordnung wohl in Betracht zu ziehen sein dürfte, und zwar in der Richtung, daß der Begriff „festes Diensteinkommen“, sowie der Kreis der Personen, denen diese Begünstigung etwa zukommen soll, genauer bestimmt werde. Vorschläge darüber zu machen, in welcher Weise dies zu erreichen sei, hatte die Deputation keine Veranlassung, umso weniger, als dieser Gegenstand zu den Aufgaben der in Aussicht gestellten Reform der Kommunalbesteuerung gehört. In Verfolg dieser Erwägung und in Berücksichtigung des zu erwartenden Kommunalsteuergesetzes ist die Deputation zu dem Beschlusse gekommen, die Petition der Gemeinden Hilbersdorf und Genossen und der Stadtverordneten aus Leisnig und Genossen der königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu geben.

— Bringt Briefkasten an den Wohnungen an! Die Vorteile, welche das Vorhandensein von Briefeinwürfen am Eingange zu den Wohnungen für die Wohnungs-inhaber hat, werden immer noch nicht ausreichend gewürdigt. Der Besitz eines Hausbriefkastens gewährt den Vortheil, daß sich die Bestellung der gewöhnlichen Sendungen rasch vollzieht; außerdem ist den Inhabern der Wohnung die Möglichkeit gegeben, die oft unwillkommene persönliche Störung zu vermeiden und doch unmittelbar nach erfolgtem Einlegen der Gegenstände, worauf der Briefträger durch Läuten der Klingel aufmerksam macht, sich in den Besitz der Sendungen zu setzen. Ungeachtet dieser Vorteile entbehrt noch eine große Zahl von Wohnungen einer Gelegenheit zur Einlegung von Briefen usw. Es müßte zur Gewohnheit werden, schon in den Plänen für Neubauten auf die Ausstattung der Wohnungen mit Brief-einwürfen Bedacht zu nehmen. Briefkästen in der vielfach gebräuchlichen kleinen Form sind nicht empfehlenswert, da sie keinen Raum zur Aufnahme größerer Drucksachen und von Zeitungen bieten; zweckmäßiger sind solche mittlerer Größe. Am besten und einfachsten wird der Hausbesitzer aber für seine Miether sorgen, wenn er in den Korridorhöhlen einen zu einem hinzüglich großen Kasten führenden Spalt, durch welchen Briefsendungen und Zeitungen eingeworfen werden können, anbringen läßt; eine derartige Einrichtung empfiehlt sich umso mehr, als hierdurch die bei einem Wechsel der Miether durch das Entfernen und Anbringen der Briefkästen an der Thür oder den Wänden entstehenden Beschädigungen vermieden werden. Die Ausstattung der Wohnung mit einem brauchbaren Briefkasten ist für das Publikum und die Post von Nutzen, daher sehr empfehlenswert.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Auffig, 27. Mai: In der vergangenen Berichtswoche haben die Braunkohlenladungen am hiesigen Platze ein tägliches Durchschnittsquantum von circa 800 Waggons erreicht. Auch für die nächste Zeit dürften sich die Verladungen an der Elbe noch ziemlich lebhaft halten, indem der Bedarf an der Mittelelle und an dem Kanal noch sehr lebhaft ist, namentlich ist die stärkste Nachfrage nach den besten Marken, während geringere Qualitäten von Braunkohlen nur schwach begehrt sind. Im Laderaum ist gar kein Mangel, denn es sind circa 50 Fahrzeuge hier disponibel, und der Zugzug ist auch ziemlich reichlich zu nennen, so daß bei anhaltendem günstigen Wasserstande die gegenwärtig billigen Frachten auch für die nächste Zeit keine Aenderung erfahren dürften. Dagegen sind Oderländer und Finowkanal-Zölle immer noch zu günstigen Frachten gesucht und lebhaftester Zugang darin erwünscht.

— Oschatz, 30. Mai. Da sich herausstellt, daß man in unserem, in den Jahren 1881 bis 1889 erbauten Schulhaus eine Umänderung der Heizgelegenheit vornehmen muß, so daß gestern Abend im Konferenzzimmer der Schule eine Vereinigung dieser Angelegenheit statt, an der fast alle Mitglieder des Matthes und der Stadtverordneten und der Schuldirektor teilnahmen. An Stelle der Glämmchen, von denen ein großer Theil Schadstoff und erinnerungsbeflügig war, soll eine Riedel-dampf-Dampfheizung mit Dampftankage treten. Die Kosten werden noch abzugeben der hier gegebenen Verhältnisse zwischen 18.000 und 20.000 M. betragen. Weiter racht sich ein Aufwand von etwa 4000 M. für Maurerarbeiten und eventuell der Bau eines Dampfschuppen erforderlich. Man will, zumal der auf 281.000 M. veranlagte Schadstoffen bedroht, daher zunächst mit einem Aufwande von 12.000 bis 14.000 M. in bei einer Hälfte des Gebäudes die Dampfheizung errichten.

— Gaußa. Auf einer Geschäftstour, die der Mehlhändler Gehner mit dem Rade unternahm, fuhr der Mann in der Nähe des Rittergutes Cremonsdorf mit solcher

Wucht gegen einen Baum, daß er einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und hoffnungslos barniederlegt.

— Meissen, 30. Mai. In der gestern Abend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde bekannt gegeben, daß die Firma Biesolt u. Sohn, die Inhaberin der bekannten hiesigen großen Nähmaschinenfabrik, 10.000 Mark zu wohltätigen Zwecken gestiftet hat. 8000 Mark sollen den in der Fabrik bereits bestehenden Stiftungen für das Personal zugestehen, 1000 Mark der Armenkasse, die Binsen sollen alljährlich zu König's Geburtstag verteilt werden, 1000 Mark dem Versorgerhaus, 1000 Mark dem Grundstück für das Bürgerheim und 1000 Mark sollen zur Anschaffung von Geräthen für die im Bau begriffene Triebischthal-Kirche dienen. Anlaß zu dieser Stiftung war die Amtsherrlichkeit des Königs erfolgte Verleihung des Kommerzienratstitels an Herrn Löde. Auch Herr Biesolt besitzt den Titel Kommerzienrat.

— Nordenau, 31. Mai. Die Vereinigung von Bürgermeistern in Südböhmen mit der Südböhmischen für kleinere und mittlere Städte und berühmtesten Gemeinden des Königreichs Sachsen (200 Mitglieder) wird ihre diesjährige Versammlung am 14. und 15. Juni hier abhalten.

— Großenhain, 30. Mai. Über einen Unfall der sich gestern bei der Neumühle bei Gossau ereignete und bei dem zwei Pferde ertranken, wird mitgetheilt: Der Geschäftsführer soll' e nach Großenhain fahren, um dort Wossersand zu holen; aus eigenem Ermessen ist er aber noch der Neumühle, wohin nie ein Geschäft führt und überhaupt fahren darf, gefahren. Er hat dies dann eingesehen, aber anstatt umzufahren, hat er die Pferde mit Gewalt in das Wasser gezrieben; er ist dabei dem Wehrdampf zu nahe gekommen, und als dann die Bügel nicht mehr aushielten, mußte er das Geschäft seinem Schafsal überlassen. Die Pferde verspäten sich in den Aktien, und sprang über die Deiche und so mußten beide ertrinken. Der Geschäftsführer hatte sich und einen auf dem Wagen mitgebrachten Knaben nach dem Ufer gerettet. Die nicht versicherten Pferde hatten einen Wert von ca. 2000 Mark, ein empfindlicher Verlust, von dem Herr Schafsal betroffen wurde. Die Tiefe des Wassers an der Unfallstelle beträgt reichlich vier Meter.

— Meissen. Am Sonnabend Nachmittag brach auf einem Herrn Schiffsbezirker Schröder gehörenden Elbhause Feuer aus. Dieser lag in der Nähe der „Karpfenschänke“ vor Unter, um Steine zu laden. Der Brand entstand anscheinend durch Flugschäde eines vorübergehenden Schleppdampfers; welche das Heck des Kahnens in Flammen setzte. Mit sofortiger Hilfeleistung des Wirtes der „Karpfenschänke“, Herrn Kunze und einziger Arbeiter gelang es, den Brand, der in den gelheierten Holzreihen Nahrung fand, bald zu löschen. Der Kahn ist verschwunden. — Dresden. Gegen den Kontrolleur der Lotterie-Darlehns-Gesellschaft in Leipzig, Evertz, ist das Dekretlina-Verfahren eingeleitet worden. (Ch. Aug. 81)

— Dresden, 2. Juni. Der Schah von Persien verließ der Prinzessin Friederike August von Sachsen in Berlin persönlich den höchsten persischen Orden.

— Dresden. Durch das Explodieren eines Spirituskochers wurde am Freitag Mittag gegen 1/2, 1 Uhr in der Nähmaschinenfabrik von Selbel & Raumann (Aktiengesellschaft) der Arbeiter Rohrbach derart am Oberkörper verbrannt, daß der Zustand des jungen Mannes als besorgniserregend bezeichnet werden muß. Beim Aufliegen von Spiritus in eine Ölküpfel erfolgte die Explosion des erwähnten Behälters, worauf der über und über brennende Arbeiter in seiner Angst durch den Saal lief, anstatt sich augenblicklich niedergeworfen. Obwohl die Flammen durch herbeiliegende Arbeitskollegen baldigst erstickt wurden, so war der Gedauernsche aber doch während der wenigen Sekunden, wo er der Glühspitze des Spirituskochers ausgesetzt gewesen, fast bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Es machte sich dessen sofortige Übersetzung nach dem Friedrichsbad Krankenhaus nötig. Schon am Abend ist der Verunglückte seinen Verletzen erlegen.

— Bautzen, 30. Mai. Durch Zerspringen eines Dampfrohrs in der Adolfschütte in Trostau wurde vorgestern der 29 Jahre alte Maschinist Schleuder so schwer verbrüht, daß sich seine Unterbringung im hiesigen Stadtkrankenhaus nötig machte. Schleuder, welcher erst seit acht Tagen verheirathet ist, ist gestern seinen schweren Verletzungen erlegen.

— Schandau, 31. Mai. Da die Begeverhältnisse im Großen Winterberggebiete noch viel zu wünschen übrig lassen, soz. besonders aber zur Winterszeit, und da trotz wiederholter Schritte um Errichtung eines Wahrhaltpunktes „Hirschmühle-Schandau“ an der Bahnlücke Schandau-Bodenbach ein abschließiger Bescheid erfolgte, ebenso der Bau der rechten Elbquerstraße Schandau-Landeskirche abermals weiter hinausgeschoben wurde, so hat der Vater des Gutsbaus auf dem Großen Winterberg aus ebengenannten Gründen beim Königl. Finanzministerium nachgesucht, während der Wintermonate 1902/1903 erstmals schließen zu dürfen. Das Gutshaus ist auch genehmigt worden. Die Verpflegung etwaiger Besucher dieses Berges während der Wintermonate wird in einfacher Weise durch den Wächter oder Hausmann erfolgen, wie dies bereits seit Jahren auf dem Kuhstall oder auch im Gutsbaus am Preßschloß der Fall ist.

— Görlitz. Einem argen Thierquälerei haben sich eine Anzahl Schulknaben in Bauchhöhle schuldig gemacht. Im Auftrage eines Hausbesitzers sollten dieselben einige junge Ratten in die Mulde werfen, um die jungen Thiere zu ertränken. Anstatt dessen wurden die Thiere von den rohen Knaben in der grausamsten Weise gequält, mit Messern gestochen, ihnen Nagel in die Pfoten geschlagen usw. wiederholt ins Wasser geworfen, sobald einige Passanten usw., wiederholt ins Wasser geworfen, sobald einige Passanten Thierquälerei werden für ihre herz- und gemüthlose Handlungsweise noch eine empfindliche Strafe zu getroffen haben.

— Mohrwein, 30. Mai. Am Dienstag wurde unsere Deutsche Schlosserschule vom Direktor der Gewerbe- und Industrie-Schulen zu Helsingfors (Finland), Eino Strahmann, besichtigt.

— Mittweida, 30. Mai. Bedeutende Diebstähle an Webwaren — es handelt sich um mehrere tausend Mark — sind in den letzten zwei Jahren in der hiesigen Fabrik von Badoen & Sohn verübt worden. Als Dieb wurde der in der genannten Fabrik beschäftigte Thälker Höhne, der seine Dienstzeit in einer Gefangenstadt in Chemnitz durch einen Verbannten verbrachte, ermittelt.

— Leipziger. Zwei Brände zu gleicher Zeit entstanden am Freitag Nachmittag kurz nach 1 Uhr. Dem einen fiel der Ausbau der an der Langenfelde-Straße gelegenen Tauchleichen-Gärtnerei, dem anderen fielen ungefähr 12 Scheffel 10-jähriger Kleberbestand auf der Wolfsgrüner Seite zum Opfer. Beim Brände in der Tauchleichen-Gärtnerei hatte die sofort herbeigeeilte Wehr ein weiteres Umfangsgefeuer des Feuerwerks verhindert. Dem Wolfsbrande wurde durch einen breiten Weg und durch zahlreich herbeigeeilte Bauern aus Wolfsgrün, welche das Feuer mit Birkeln niederschlugen, die sich die Feuer abgehoht hatten, Einhalt gehalten.

— Werda. Wiederum ist hier ein frecher Clubbruchdiebstahl verübt worden. In der Mittwochnacht drangen Diebe in das Matthes'sche Gut auf der Sorge ein und stahlen dabei aus der Wohnung verschiedene wertvolle Silbersachen, eine Regulatorkarte und einige Sparbücher mit Inhalt. Von den Thätern konnte nicht die geringste Spur entdeckt werden.

— Meerane, 31. Mai. Eine hochherzige Schenkung vermachte Frau Rentnerin Marie verir. Niedel hier dem Wilhelm-Augustia-Stift, indem sie dem Stadtrath als Verwalter dieser Stiftung 10.000 Mark übermittelte. Der Stadtrath hat beschlossen, die Schenkung unter den von der Geschenkgeberin gestellten Bedingungen anzunehmen.

— Waldau. Ein junger Mann, der sich längst in Döberan aufhielt, flog dort unter Missbrauch des Namens eines geachteten Zwickauer Bürgers, der verheirathet und Familienvater ist, mit der Tochter eines Herrn in Frankenberg ein Verhältnis an, welches in einer Verlobung zu Pfingsten gipfelte. Die Eltern der jungen Dame erließen eine Verlobungsurkunde in dem dortigen Blatte, während der junge Mann versprach, „die weiteren Anzeigen durch die Post ergehen zu lassen.“ Da dies bis heute noch nicht geschehen ist, hielten es die befohlenen Eltern für ihre Pflicht, bei den in Waldau wohnhaften angehörigen Eltern des Heiratskandidaten anzufragen, wobei die ganze Sache ans Licht kam. Der Zwickauer Herr, dessen Name in so schmäler Weise verhauptet worden ist, hat bereits weitere Schritte eingeleitet. (B. A.)

— Schwarzenberg, 30. Mai. Der Arbeiter Neubert aus Rößau hat am vorigen Dienstag das ein Jahr alte Kind des Maurerpotters Richter in Grünhain vom Tode des Erstklässlers gerettet. Das Kind war mit dem Wagen, den einige Kinder fortgeschoben hatten, in den starken Pöhlbach gestürzt und vom Wasser bereits mit fortgerissen worden.

— Gera, 2. Juni. Gestern Abend wurde an der Haltestelle Zwischen der Schöffer Bruno Richter von hier von einem Güterwagen überfahren. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und 6 Kinder.

— Plauen, 2. Juni. Oberbürgermeister Dr. Schröder, welcher als Ministerialdirektor im sächsischen Finanzministerium ausgesetzt ist, hat beim Rath der Stadt Plauen sein Entlassungsgesuch zum 1. Juli eingereicht. (Ch. Alfa. Bta.)

— Plauen i. B. Drei Pfennige als Abschlagszahlung aus einer Konkursmasse erhielt jüngst eine hiesige Firma mittels Postanweisung zugesandt, nachdem ihr vorher durch Postfärte die Auszahlung angekündigt worden war. Waren von der Firma noch fünf Pfennige Bestellgeld zu entrichten gewesen, so hätte sie von dem ihr zugedachten Betrag nicht nur nichts erhalten, sondern es wären ihr noch obendrein Unkosten entstanden. Es geht doch nichts über die Ordnung!

— Leipzig. Eine aufregende Scene spielt sich am Sonntag Nachmittag in der 2. Stunde im Seitengebäude des Grundstücks I-Riedel, Grenzstraße 26, ab. Dasselbe hatten die beiden Söhne des Kesslers Schmidt im Alter von 7 1/2, und 5 Jahren in Abwesenheit der Eltern — der Vater war seinem Berufe nachgegangen und die Mutter befand sich im Waschhouse beim Sohnen von Wäsche — sich der Petroleumkanne beschäftigt und deren Inhalt in das Feuer der Kesselmühle gegeben. Hierbei explodierte die Kanne; die Flammen schlugen zurück und legten die Kleider der unglücklichen Kinder in Brand. Die Kleinen trugen lebensgefährliche Brandwunden davon, so daß die Kinder mittels Rettungswagen nach dem Stadtkrankenhaus übergeführt werden mußten. Dasselbe sind die Unglückslichen bald nach ihrer Einlieferung den erschienenen Brandwunden erlegen.

Aus aller Welt.

Der Stadtrath von Karlsbad wurde verständigt, daß der Schah von Persien am 25. Juli in Karlsbad eintreffen und bis zum 29. August dort Aufenthalt nehmen wird. — In Schulen erschöpft der Fabrikant Bischöck seine Schwagerkinder und sich selbst. — Das Dorf Prichtal bei Budweis ist am Freitag Abend niedergebrannt; 18 Häuser wurden eingehetzt. — Im Alter von 101 Jahren ist am 28. Mai in Trier der älteste Bürger der Stadt, der Rentner Wendel Schoemann, infolge eines Unfalls gestorben. — In einem Hotel in Rempten wurden, wie die „Hilf. Bta.“ erichtet, drei per Automobil Reisende, zwei Herren und eine Dame, von der B. B. angehalten und kontrolliert, da sie aus Wittenberg als die stärklich verfolgten Humberts aus Warschau signalisiert worden waren. Es stellte sich aber heraus, daß es Humberts und Gemahlin und der Herzog von Ratibor waren. — In Teplitz auf dem Donoperteich schlug ein Kahn mit vier Insassen um, von denen drei ertranken. — In Katowitz. In der Vorhalle der katholischen Kirche in Laurahütte entzündete sich eine Guiziande. Es

entstand eine Panik, bei der eine Person getötet und fünf verletzt wurden. (S. 2.)

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. Juni 1902.

(Potsdam.) S. M. der Schah von Persien erlegte auf der vorgestrittenen Pirsch bei Brandenburg mehrere Rehböcke und Hirsche. — Gestern früh fuhr der Schah zum Besuch des Mausoleum nach Charlottenburg.

(Potsdam.) Heute früh 8 Uhr wurden dem Schah auf der obersten Terrasse vor dem Orangeriegebäude ein vollständig bespanneter Feldgeschütz der reitenden Batterie des 4. Garde-Feld-Artillerie-Regts. und ein vollständig bespanntes Maschinengewehr vorgeführt. Sodann besichtigte der Schah ein Gewehr neuen Modells vom 1. Garde-Regiment d. R. und eine Selbstladepistole von der Escadron der Gardejäger zu Pferde. Der Schah besichtigte jede Waffe mit größtem Interesse, worauf mit jeder Waffe einmal gefeuert wurde. Hierauf begab sich der Schah gegen 10 Uhr in die inneren Räume des Orangeriegebäudes.

(Potsdam.) Der Kronprinz von Siam unternahm gestern Vormittag eine Spazierfahrt. Vom Stadtschloss fuhr derselbe nach dem Park von Sanssouci, stieg am Schloss Sanssouci aus und besichtigte dasselbe. Von hier aus ging die Fahrt nach dem Pfingstberg, wo der Kronprinz ebenfalls den Wagen verließ und einen der hohen Thürlme bestieg. Dann ging die Fahrt durch den Neuen Garten nach Schloss Babelsberg; hier besichtigte der Kronprinz das Innere des Schlosses und fuhr von dort nach dem Stadtschloss, wo derselbe um halb 1 Uhr eintraf. Bald darauf begab sich der Kronprinz nach dem Neuen Palais zum Frühstück bei S. M. dem Kaiser. Um 2½ Uhr fuhr der Kronprinz von der Wildparkstation nach Berlin.

(Bromberg.) Wie die „Ostdeutsche Rundschau“ aus Samter meldet, brachte in der Nacht zum Sonntag der Biegelmeister Krämer in Szymonow nach einem Streit mit seiner Frau dieser vier Beiliebe am Kopfe bei, durch die sie lebensgefährlich verletzt wurde. Dann erkrankte er seine 5 Kinder im Alter von ½ bis 10 Jahren mit einer Guderschnur, schlug Nagel in die Wand und hängte die Leichen auf. Der Möder ist flüchtig.

(Paris.) In St. Denis stießen gestern Abend infolge falscher Weichenstellung zwei Straßenbahnwagen zusammen. Beide Wagen wurden zertrümmt. 24 Personen wurden verletzt.

(Badajoz.) Die ausständigen Angestellten der Straßenbahn griffen die Gendarmerie an, die drei ihrer Genossen verhaftete. Es kam zu einem Handgemenge, in dem Schüsse gewechselt wurden. 36 Personen wurden verhaftet, drei, darunter ein Gendarm, verwundet.

(Barcelona.) Die Mehrzahl der Arbeiter der Elektrizitätswerke, die die Stadt mit Licht versorgen, sind in den Ausstand getreten.

(New York.) Einem Telegramm aus Willemstad zufolge besetzten die Regierungstruppen am 28. Mai Tarupano, das am 26. Mai von den Aufständischen ge-

räumt worden war. Wie es heißt, marschiert Matos mit 6500 Aufständischen gegen Taracá, von dem er 14 Tagemarsche entfernt ist.

Gelebe in Südafrika.

(London.) Der König erhielt folgende Botschaft an das Volk: Der König erhält die willkommene Nachricht von der Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika mit unendlicher Genugthuung und hegt das Vertrauen, daß dem Frieden die Wiederherstellung der Wohlfahrt in seinen neuen Besitzungen rasch folge, und daß die durch den Krieg notwendigerweise hervorgerufenen Empfindungen einem ernsten Zusammenwirken aller Unterthanen des Königs in Südafrika Platz machen, um die Wohlfahrt ihres gemeinsamen Vaterlandes zu fördern. (S. Tagesschichte, Beilage.)

(London.) Die Bekanntmachung des Friedensschlusses wurde von der Bevölkerung mit der größten Begeisterung aufgenommen. Vor dem Mansionhouse ist ein weißes Plakat angeschlagen, auf dem in rothen Buchstaben steht: Der Frieden ist proklamirt. Der Lordmayor erschien auf dem Balkon und hielt eine Ansprache an die Menge.

(London.) Die Straßen wurden gestern den ganzen Abend von einer zahlreichen Menschenmenge durchwogen, die patriotische Lieder sang. Von den Thürmen der Kirchen erklangen die Glocken. Überall herrschte große Begeisterung.

Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Müller, Wetter-

Barometerbericht

Witterung 18 Uhr

Gehr trocken 770

Befindlich 780

Gehör Wetter 780

Befindlich 780

Regen (Wind)

Wid Regen 740

Sonn 730

1. Juni + 24 ° C

2. Juni + 31 ° C

Zuletzt Temperatur von gestern 8 Uhr

Heute Temperatur von heute 8 Uhr

Heute Temperatur von heute 12 Uhr

Heute Temperatur von heute 20 Uhr

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1902.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 6,14+ 6,55 9,35+ 9,30+ 10,28 1,27+ 3,42 5,02+ 6,08+ 7,47+ 9,16+ 11,53 (J. auch Riesa-Röberau-Dresden)

Leipzig 4,48+ 4,55+ 7,14+ 8,53+ 9,40+ 11,81+ 1,07 3,58 4,59+ 7,18+ 8,23+ 11,30 1,48

Chemnitz 5,0+ 9,0+ 10,43+ 11,51+ 3,55+ 6,30+ 8,58+ 10,15+

Elsterwerba und Berlin 7,0+ 8,56 12,16 bis Elsterwerba

Rosslau 4,50+ 7,12+ 9,50 1,27+ 6,13+ 9,85+ 6,18 Sonn-

mässig

Röberau 4,0 7,15+ 8,07+ 10,42+ 8,10+ 8,88 6,51 6,12+ 10,30 12,12

Wohlauf von Röberau in der Richtung nach:

Dresden 11,8+ 8,27+ 8,49+ 10,43+ 1,27+ Berlin 4,30+ 8,21+ 8,48+ 8,12+ 11,10+ Riesa 1,35 4,23 6,38+ 9,10 11,10+ 8,26+ 8,58+ 9,20 10,51

Wohlauf in Riesa von:

Dresden 4,47+ 7,8+ 8,52+ 9,88+ 10,54+ 11,30+ 12,55+ 3,48 4,58+ 7,12+ 8,21+ 9,29+ 11,19 1,38

Leipzig 6,51 9,17+ 9,29+ 10,95+ 11,27 1,29+ 8,85 4,55+ 7,46+ 9,12+ 11,52+ 2,08+

Chemnitz 6,84+ 8,05+ 10,35+ 8,8+ 5,28+ 7,58+ 8,0+ 11,49+

Elsterwerba 6,40+ 10,41+ 11,49+ 8,4 6,5+ 8,08+ 11,08

Rosslau 6,39+ 8,49 12,38+ 8,24+ 8,14+ 11,4+ von Sonn-

mässig

Röberau 1,44 4,30 6,45+ 9,21 11,22+ 8,39+ 8,57+ 9,30 11,0

Wohlauf in Röberau von:

Dresden 4,16+ 8,17+ 8,37+ 8,08+ 11,05+ Berlin 10,58+ 8,21+ 8,45+ 10,43+ 1,28+ Riesa 4,12 7,22+ 8,12+ 10,48+ 8,16+ 8,44 7,3 8,08+ 10,48 12,23

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit + bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und schärfischen Tagen in Wegfall.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich erscheinende

„Riesaer Tageblatt u. Anzeiger“

für den Monat

Juni

werden von den Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unserer Expedition und unseren Aussträgern angenommen; in Strehla von Herrn Cigarettenfabrik W. Seelb.

Bezugspreis: 55 Pf. pro Monat.

Anzeigen

sind durch das „Riesaer Tageblatt“, die im Heft Riesa verbreitete Zeitung, welche und vortheilhaft verbreitet.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

Dresdner Vorschaubericht des Riesaer Tageblattes vom 2. Juni 1902.

Deutsche Bonds.	%	Tours.	Gepl. Bod.-Gr.-Anfl.	%	Tours.	Gepl. Bod.-Gr.-Anfl.	%	Tours.	Gepl. Bod.-Gr.-Anfl.	%	Tours.	Gepl. Bod.-Gr.-Anfl.	%	Tours.	Gepl. Bod.-Gr.-Anfl.	%
Deutsche Bonds.	3	98,25 B	do.	3½	104,50 G	104,50 G	3½	89,50 G	89,50 G	3½	113,75 G	113,75 G	3½	82,25	82,25	3½
bo.	3½	101,81 B	do.	3½	99,50 G	99,50 G	3½	89,90 B	89,90 B	3½	108,10 B	108,10 B	3½	82,25	82,25	3½
bo. und 5. 1905	3½	101,80 B	do.	3½	98,75 B	98,75 B	3½	98,75 B	98,75 B	3½	103,50 G	103,50 G	3½	82,25	82,25	3½
Strem. Comptoir	3	92,80 G	do.	4	101,75 G	101,75 G	4	90,30 G	90,30 G	4	100,25 B	100,25 B	4	82,25	82,25	4
bo.	3½	101,75 G	do.	3½	95,75 G	95,75 G	3½	99,80 G	99,80 G	3½	101,25 G	101,25 G	3½	82,25	82,25	3½
Strem. Anteile 55cr	3	101,75 G	do.	3½	95,75 G	95,75 G	3½	99,80 G	99,80 G	3½	101,25 G	101,25 G	3½	82,25	82,25	3½
bo. 52/68er	3½	100,85 B	do.	3	—	—	3	—	—	3	—	—	3	—	—	3
Strem. Renten, großer	5, 3	91,5	Wittels. Bodenfr. 1906	3½	93,25 G	93,25 G	3½	93,75 G	93,75 G	3½	100,20 G	100,20 G	3½	82,25	82,25	3½
5, 3, 1000, 500	3	91,5	do.	4	1909	1909	4	93,75 G	93,75 G	4	101,90 G	101,90 G	4	82,25	82,25	4
bo. 300, 200, 100	2	91,5	do. Grundrente	3	55 G	55 G	3	55 G	55 G	3	101,90 G	101,90 G	3	82,25	82,25	3
Strem. Rentenbriefe	3½	99,70 G	Stadt-Kleinl.	3	100,20 G	100,20 G	3	100,20 G	100,20 G	3	101,90 G	101,90 G	3	82,25	82,25	3
bo. 300	3½	—	Dresden v. 1871 u. 75	3½	100,20 G	100,20 G	3½	100,20 G	100,20 G	3½	101,90 G	101,90 G	3½	82,25	82,25	3½
Strem. Bandeschrift	6	97,10 G	do.	3½	1886	1886	3½	100,20 G	100,20 G	3½	97,25 G	97,25 G	3½	82,25	82,25	3½
bo. 300	3½	98,20 G	do.	3½	1900	1900	3½	100,20 G	100,20 G	3½	97,25 G	97,25 G	3½	82,25	82,25	3½
Strem. 1500	6	97,10 G	Chemnitz	3½	170	170	3½	100,20 G	100,20 G	3½	—	—	3½	82,25		

A. Messe,

Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendencheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Vorkehr:
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von " monatl. Kündigung 3% } p. a.
" viertelj. 4% }

Baareinlagen

mit 2%
3% } p. a.
4% }

Auction.

Mittwoch, den 4. Juni a. e., von Vormittags 9 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz hierfür folgende Gegenstände, 1) neu: 1 Kommode, 2 Stühlen und 2 vierfüige Tische, 1 Sophatisch, 6 Badewannen, 2 Waschwanne, Cord- und Lederpantoffeln, Stiefelchen und Schuhe, Jacke, Mantel, Arbeitshosen, Korbwaren, Leiterwagen, 1 Posten Haushaltssachen, Regulator und Weckeruhren; 2) gebraucht: 1 Bettstelle mit Matratze, 1 große Gewürzmühle, 3 Stühle, 1 Schreckschrank, 1 Bettstelle, 4 Vogelbauer, 2 Schlämpfen, 1 Schreibkult, 1 Küchengefäß, 1 Wäschemangel, 1 Damenuhr mit Kette, 1 goldene Herrenuhr, 1 Petroleumlochmaschine, 2000 fl. Cigarras, Rum, Cognac u. v. d. a. m. zur öffentlichen Versteigerung.

Riesa.

Herrn. Scheibe,
angestell. u. veredelter Auktionator u. Logator.

Gasthof zum goldenen Adler, Heyda.

Donnerstag, den 5. Juni
großes Extra-Militär-Concert

von der Capelle des
6. R. S. Feld-Art.-Reg. Nr. 68, unter persönlicher Leitung des Herrn
Stabstrompeters P. Arnold.
Nach dem Concert Ball für die Concertbesucher.
Eintritt 50 Pf. Aufgang 1/2 Uhr. Vorverkauf 40 Pf.
Gute Bewirtung in Speise und Trank.
Hierzu lädt ergebenst ein Emil Tränkner.

Herrliche Kleiderstoffe

in einfarbig, Fantasie, Wollmuselin, Zephyr,
Catin, Cattun u. c.

in riesenhafter Auswahl.

Sonderlich billig: 6 m Cattun für 1,50 M.
Catin in kleinen Mustern, m 65 Pf.

W. Fleischhauer, Riesa.

Gretting Nachmittag ist am Uebergang der Dualbahn am Fußweg nach Mergdorf ein kleines rundes Körbchen, Hölzlezeug enthaltend, liegen geblieben. Der ehrliehe Finder wird gebeten dasselbe gegen Belohnung abzugeben auf Mittergut Mergdorf.

1 gesunde Wohnung, Wohn- und Schlafzimmere haben die Morgensonne, bestehend aus 3 Stuben, 3 Zimmern, Küche, Spiegelschrank u. Zubehör, ist per 1. J. 11. want später zu vermieten. Preis 450 M. Kostenanteile 28.

Gestern gekauft
Grossist oder Vertreter
für größten Waffenartikel der Zeitzeit
„Salonfliegenfänger“. Richtigster Artikel für Haushalt, Conditorei, Bäckereien, Küchen, Restaurants und Hotels u. Offizieren unter L. B. 2852 an Rudolf Wosse Leipzig erbeten.

Eine gebrauchte
Markise,
4 m lang, mit allem Zubehör, verkauft billigst

Joh. Hoffmann, Buchhandlung

Couverts

mit und ohne Steinen aufgezogen
billigt die Schneiderrei d. M.

Joh. Hoffmann,

Buch- und Papierhandlung,
empfiehlt billigst

**Kellner-Blocks,
Eintritts-Marken,
Papier-Servietten,
Papier-Laternen.**

Tischmesser
und Gabeln
Rüchenmesser
Taschenmesser
Speises- und
Rosseßlöffel
empfiehlt billigst

Carl Westphal, Hauptstr. 17.

**Piano-
Stimmen**
und alle Reparaturen
werden bei rechtzeitiger Bestellung billigst von meinem Meister ausgeführt. Aufträge nimmt bereitwillig entgegen die

Pianofortehandlung von
Bernhard Seuer, Hauptstr. 73.

Särge



in Metall, Eichen- und Stieleiche in allen Größen und Preisslagen sehr vorzüglich.

Herrn. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Bier!

Wittwoch Abend wird
in der Brauerei Grödel
Zwergbier gefüllt.

Brauerei Grödel.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
Abend wird Zwergbier gefüllt.

Turnverein Riesa.

Morgen Dienstag, den 3. Juni,
Abends 1/2, 10 Uhr nach der Turnstunde
Vereinsversammlung
im Gasthof zum Riesenbräu.
Der Turnrath.

Technischer Verein.

Morgen Dienstag
Sitzung und Vorlesung
1/2, 9 Uhr im Kollegiat. Sabatordienst
Beteiligung steht entgegen. D. V.

**Deutsch-Nationaler
Handlungsgehilfen-
Verband,**
O. Gruppe Riesa.
Morgen Dienstag

Abend 9 Uhr
Versammlung
im Hotel Münch. Der Vorstand.



Dienstag, den 3. Juni, Abends
1/2, 9 Uhr

Monatsversammlung
im Vereinslokal. Um vollständiges Er-
scheinen wird gebeten. D. V.

DANK.

Für die vielen Beweise und liebevolle Theilnahme, sowie für die vielen Blumenpenden beim Begräbnis unserer lieben lieben Elsa sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank des Herrn Pastor Reumann für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Lehrer Hoffmann mit der Schuljugend für die ergebenden Gefüge. Möge Gott Allen ein reicher Segen sein und sie vor sinnlichem Sündhaft bewahren.

Röderau, den 2. Juni 1902.

Die Kleinsten Eltern

G. Wendt und Frau.

Nach kurzem aber schweren Leiden verschied am Sonnabend Nachmittag sanft und ruhig mein lieber Gatte, der pensionierte Weichenmäster

Carl Thielemann
im Alter von 69 Jahren. Dies zeigt hiermit tiefschmelzende Traurigkeit an.

Riesa, den 2. Juni 1902

die trauernde Gattin.

Die Beerdigung erfolgt morgen Dienstag, Nachmittag 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Die am Sonnabend erfolgte Geburt eines munteren

Mädchen

zeigen hoherfreut an
Rechtsanwalt Friedrich und Frau.

Geb. 1. Sohn.

Jetzt Qualität am besten.

Ia.

Spargel,

täglich
frisch gestochen
von

jungen Culturen,

I. Qualität a. Pfd.

50 Pf.

Suppenspargel

25 Pf.

empfiehlt

Herrn.

Schneider,

Wettinerstr. 11.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Rauter & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

AG 124.

Montag, 2. Juni 1902. Woche.

55. Jahrg.

Bur sächsischen Steuerreform.

Nach dem wie, gemeldet, nunmehr im Bandtage angenommenen Vereinigungsvorschlägen erhält künftig § 12 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 folgende Fassung: Die Steuer beträgt:

in Classe:	bei einem Einkommen:	
1	von über 400 M. bis 500 M.	1 Mrt.
2	500 . . . 600 . . .	2 . . .
3	600 . . . 700 . . .	3 . . .
4	700 . . . 800 . . .	4 . . .
5	800 . . . 950 . . .	7 . . .
6	950 . . . 1100 . . .	10 . . .
7	1100 . . . 1250 . . .	13 . . .
8	1250 . . . 1400 . . .	16 . . .
9	1400 . . . 1600 . . .	20 . . .
10	1600 . . . 1900 . . .	26 . . .
11	1900 . . . 2200 . . .	36 . . .
12	2200 . . . 2500 . . .	46 . . .
13	2500 . . . 2800 . . .	56 . . .
14	2800 . . . 3100 . . .	67 . . .
15	3100 . . . 3400 . . .	78 . . .
16	3400 . . . 3700 . . .	90 . . .
17	3700 . . . 4000 . . .	105 . . .
18	4000 . . . 4300 . . .	120 . . .
19	4300 . . . 4800 . . .	140 . . .
20	4800 . . . 5300 . . .	160 . . .
21	5300 . . . 5800 . . .	180 . . .
22	5800 . . . 6300 . . .	200 . . .
23	6300 . . . 6800 . . .	221 . . .
24	6800 . . . 7300 . . .	242 . . .
25	7300 . . . 7800 . . .	263 . . .
26	7800 . . . 8300 . . .	285 . . .
27	8300 . . . 8800 . . .	307 . . .
28	8800 . . . 9400 . . .	330 . . .
29	9400 . . . 10000 . . .	364 . . .
	10000 . . . 11000 . . .	380 . . .

Von da bis zu einem Einkommen von 10000 M. steigen die Clasen um je 1000 M. und bei Einkommen von über 10000 M. um je 2000 M. Die Steuerhöhe steigen bis zu 20000 M. Einkommen, Classe 38, um je 40 M. von da bis zu 34000 M. Einkommen, Classe 52, um je 45 M., von da bis zu 73000 M. Einkommen, Classe 91, um je 50 M. und von da bis zu 100000 M. Einkommen, Classe 118, um je 60 M. Gegenwärtiges Gesetz, mit dessen Ausführung unser Finanzministerium betraut ist, tritt mit dem 1. Januar 1904 in Kraft.

Sehr scharf wendet sich das „Döbelziger Tageblatt“ gegen die im Bandtage beschlossene Steuerreform, es sagt u. A. bezüglich der Vermögenssteuer: Die Steuer sollte, bezoll betroffen

bei einem Vermögen von	noch Regierungsvorlage u. früheren Kommerzbeßlüssen	noch dem angenommenen Vereinigungsvorschlag
10—12 000 M.	2,00 M.	5,00 M.
12—14 000 .	2,50 .	6,00 .
14—16 000 .	3,00 .	7,00 .
16—18 000 .	4,00 .	8,00 .
18—20 000 .	5,00 .	9,00 .
20—22 000 .	6,00 .	10,00 .
22—24 000 .	8,00 .	11,00 .
24—26 000 .	10,00 .	12,00 .
26—28 000 .	12,00 .	13,00 .
28—30 000 .	14,00 .	14,00 .

Die Goldene Hoffnung.

Roman von Karl Russell.

Mit Genehmigung des Verfassers frei bearbeitet von A. E. Witzel.
23) Fortsetzung.

16. Kapitel.

Der Schooner überholte den Yankee.

Zu viel Aufenthalt auf See bei scharfem, fastem Märzwinde und sprühendem Gischt vermochte Forsberg noch nicht zu ertragen; und er ging deshalb wieder nach unten in die Kajüte. Nach kaum zwanzig Minuten, während deren er die verschiedenen Befehle und Geräusche des weiteren Segeltreffens gehört hatte, trat auch der Steuermann in die Kajüte, um sich etwas Tabak zu schneiden und eine Pfeife zu stopfen. Dabei machte er die Bemerkung:

„Wir haben eben noch etwas mehr Segel gerafft, Herr Doktor. Es sieht doch so aus, als ob wir noch ziemlich starken Wind zu bekommen hätten, und das ist schade, denn ich hätte gehofft, Sie würden die Freude haben, zu sehen, wie unser Schooner bei günstigem Winde den Amerikaner überholt.“

„Wir hätten noch stärkeren Wind zu erwarten? Meinen Sie denn nicht, daß wir jetzt schon starken Wind haben?“ rief Forsberg erstaunt.

„Kun ja, es weht wohl schon ein bisschen,“ antwortete der Steuermann, seine Pfeife anzündend; „aber bis jetzt ist der Wind doch nicht eigentlich stark. Wenn es ein kräftiger Westwind wird, so werden wir dem Yankee doch noch zeigen können, was die „Goldene Hoffnung“ bietet. Das Wetter ist von Anfang an für Sie nicht sehr günstig gewesen, Herr Doktor. Ich fürchte gleich, Sie würdet die starke Bewegung in einem so kleinen Schiffe

unangenehm fühlen, und ich würde mich sehr gefreut haben, wenn Sie sich erst während einer Woche schönen Wetters an den Schooner hätten gewöhnen können. Aber Sie haben es überraschend gut ausgehalten. Wenn die Leute auf Ihrem Gut und in dem kleinen Dorfe Sie jetzt sehen könnten, würden sie sagen, daß das Meer Ihnen Alles zu geben scheint, was Sie von ihm erwarten.“

„Wenn ich dessen nur sicher wäre,“ rief Forsberg mit einem plötzlichen Ausbruch leidenschaftlicher, heftiger Erregung.

„Nun, da Sie ebenso sehr Kräftigung Ihrer Gesundheit, als andere Dinge erwarten, Herr Doktor,“ antwortete der Steuermann, „so kann man schon nach Ihrem jetzigen Aussehen sagen, daß sich Alles auf Beste machen wird. Natürlich ist es noch eine gehörige Strecke bis zu der Insel, und dann kommt auch noch die ganze Rückreise.“ Hier hielt er inne, räusperte sich etwas verlegen und fuhr dann fort: „Hoffentlich werden Sie mich nicht für unbescheiden oder neugierig halten, Herr Doktor, wenn ich Sie frage, wie Sie auf die Vermuthung kamen, daß irgend welche Person von der Werra sich auf der Insel befinden, an der ich Schiffbruch gelitten habe? Der Kapitän meinte, ich habe Sie damals in Wiesbaden ganz gewiß falsch verstanden, es könnte sich nur um die Kräftigung Ihrer Gesundheit handeln, denn unmöglich würden Sie eine kostspielige Reise von sieben oder acht Monaten auf eine bloße Vermuthung hin unternehmen.“

„Ich erinnere mich noch vollständig dessen, was ich Ihnen damals sagte,“ antwortete Forsberg, nicht ohne nervöse Erregung. „Eine mir sehr thure Persönlichkeit befand sich auf der Werra, als das Schiff unterging. Ich hatte in Erfahrung gebracht, daß in geringer Entfernung von der Stelle, wo das Schiff unterging, sich eine Insel befindet, und in der Hoffnung, daß die Dame

deutschen Mandatoren die Erwiderung dieses Besuches zwischen beiden Herrschern verbreitet wurde.

Wie die „Nationalzeitung“ erzählt, hat der Kaiser den Generaldirektor Hallin nach der Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie ein in sehr anerkennenden und warmen Worten gehaltenes Telegramm gesandt, in dem er ihn zu der unter vollster Wohlung aller nationalen Interessen durchgeführten Entwicklung des in jener Versammlung behandelten Themas beglückwünscht.

Die „Rödd. Allg. Blg.“ veröffentlicht ein Schreiben des Vorstandes des Verbundes der deutschen Schulen Rumäniens an den Reichslandrat vom 1. Mai und die Antwort des letzteren vom 15. Mai. Der Kaiser betont u. a. unter Anerkennung des vorstehenden Patriotismus, der Reichsschuljubiläum für deutsche Schulen im Auslande, welcher schätzbar von 150 000 auf 300 000 M. erhöht wurde, kann dieses Jahr lediglich wegen der Finanzlage nicht weiter erhöht werden. Die Frage der Regelung der Pensionenverhältnisse des Personals der Auslandschulen sei zunächst durch die Pensionklassen seitens der Schulgemeinden zu erfreuen. Die Frage der Regelung der Errichtung eines Reichsschulamtes für Auslandschulen müsse gegen die unmittelbaren Bedürfnisse dieser Schulen zurücktreten. Das betreffende Referat werde im Auswärtigen Amt durch eine Missionskommission verstärkt und es sei nicht ausgeschlossen, daß aus diesem Kreis im Laufe der Zeit das gewünschte Reichsschulamt sich entwickle.

Wie gemeldet, ist jetzt auch der Kronprinz von Sachsen in Berlin anwesend. Siam gehört zu den wenigen Reichen Asiens, das sich europäische Errichtungen zunehmend zu machen sucht, neuen Ideen zugänglich ist und daher große Fortschritte aufweist. Dies in Verbindung mit dem Umstände, daß außer anderen Nationen auch Deutsche eine lebhafte Tätigkeit in Siam entfalten, gibt dem Kronprinzen von Sachsen am Vorläufigen Hofe eine besondere Bedeutung. Major Woskrowich ist noch ein junger Mann. Er wurde am 1. Januar 1881 geboren und im Jahre 1895, nachdem der älteste Sohn des Königsparates gestorben, zum Thronfolger ernannt. Das Reich über das er eins herrschen wird, ist noch über 100 000 Quadratkilometer größer als Deutschland, hat aber nur etwa 8 Millionen Einwohner. Die Fortschritte, die Siam gemacht hat, kommen in besonders augenscheinlicher Weise in der Hauptstadt Bangkok zum Ausdruck. Die Stadt besitzt elektrische Straßenbahnen, in den Hauptstraßen elektrische Licht-, Fernsprecher und Telegraphen u. s. w. In den letzten Jahren hat sich eine große Ansiedlung von Reis und Teakholz entwickelt, die ihrerseits wieder eine industrielle Tätigkeit, nämlich den Betrieb von Reismühlen und Sägewerken, hervorgerufen hat. Der zur Ansiedlung bestimmte Reis wird in Dampfmühlen behandelt, die über moderne Maschinen verfügen. Der Sägewerks-Betrieb schließt noch einen großen Ausbau an, da Siam Teakholzwälder von ungeheurem Ausdehnung läßt, die Sägewerke von ungeheurem Ausdehnung besitzen. Im geschäftlichen Leben Siam spielen merkwürdigweise die Chinesen eine so bedeutende Rolle, daß man sie als die eigentlichen Herren des Landes bezeichnen könnte. Sieht man von diesen ab, nimmt England den ersten Platz im Handel ein, dann kommen Deutschland, Dänemark, Frankreich, Amerika, Italien, Belgien, Holland, Japan, Schweden, Österreich und Norwegen. Die Engländer verfügen über zwei wichtige Dampfschiffslinien zwischen Hongkong, Bangkok und Singapur, ebenso sind die drei größten Holzgeschäfte, mehrere Reismühlen, zwei Banken, drei Postämter, mehrere Ein- und Ausfuhrgeschäfte, Bergwerke usw. in ihren Händen, auch stellen sie die größte Zahl der Fremden bei den Regierungs-Behörden. Die Deutschen verfügen über große Handelshäuser, Reismühlen und Detailgeschäfte, Deutsche sind in der Regierung, bei der Eisenbahn und bei der Post angestellt, und deutsche Dampfer erscheinen immer häufiger in Bangkok.

und die Uebrigen diese Insel erreicht haben könnten, beschloß ich, dieselbe aufzusuchen und mir über die Richtigkeit meiner Vermuthung Gewissheit zu schaffen.“

„Ich bitte um Verzeihung, aber wenn Sie wüssten, daß die Insel dort war, weshalb sehten Sie denn eine Belohnung für die Mittheilung der genaueren Ortsangabe dieser Insel aus?“

Forsberg antwortete kurz: „Ich wünschte sicher zu gehen,“ empfand dabei aber die ganze Verlegenheit eines sehr gewissenhaften Mannes, dem halbe Wahrheiten ebenso schlimm wie direkte Lügen erscheinen.

„Der Kapitän weiß doch, wo die Insel ist?“ fragte Forsberg scharf und sah dabei so argwöhnisch und besorgt aus, daß der Steuermann hastig antwortete:

„Natürlich, Herr Doktor, soweit ich ihm eine genaue Ortsbestimmung geben konnte.“

Mit verschrankten Armen saß Forsberg stumm da und blickte auf das Feuer in dem Ofen, voller Besorgnis, daß er vielleicht schon zu viel gesagt habe. Der Steuermann sah ihn verstohlen von der Seite an und hatte auch große Lust, das Schweigen zu unterbrechen. So sahen sie eine ganze Zeit lang, bis schließlich der alte Seemann einzudenken begann, sich der lange nach auf der als Sitz dienenden Kiste auszustrecken und bald eingeschlafen war.

Unterdessen bewegte Forsbergs Seele ein kurzer, aber heftiger Kampf widerstreitender Gefühle. War es möglich, daß der alte Stein ihn betrogen hatte? Wie sollte er diesen Gedanken mit seiner Weigerung in Einlang bringen, die ausgesetzte große Belohnung eher anzunehmen, als bis er, Forsberg, mit eigenen Augen die Insel gesehen? Aber da ihm die bei der Schiffsscheberfirma in Hamburg deponierte Belohnung sicher war, wenn sie die Insel erreichten, weshalb wiederholte er dann die Vor-

Nach der „Nationalzeitung“ ist die Vorlage über die Ausbildung des Naturkrieges dem Kabinett unter dem 27. Mai zur Beschlussnahme vorgelegt worden. Die Vorlage, der eine kurze Begründung beigelegt ist, bestimmt einfach, daß die durch die bekannten Gesetze dem Statthalter übertragenen außerordentlichen Gewalten aufgehoben werden.

Der preußische Handelsminister beabsichtigt nach einer Mitteilung der „Post“, etwa 400 Handwerksmeistern und gewerblichen und kunstgewerblichen Arbeitern Reisebeihilfen von je 50 M. bis 150 M. zum Besuch der Düsseldorfer Ausstellung zu gewähren. Es soll Bedacht darauf genommen werden, soweit möglich solche Personen auszuwählen, die im Stande sind und sich verpflichten, über ihre Beobachtungen auf der Ausstellung auf fachgewerblichem Gebiete den Städten, Innungen, Handwerker- oder Gewerbevereinen und dergleichen schriftlich oder mündlich Bericht zu erstatten.

Die englischen Pressereibereien gegen Deutschland beschränken sich nicht auf die englische Presse in Europa. Mit Bezug auf die englischen Blätter Ostasiens findet sich in der letzten Nummer im „Ostasiatischen Almanach“ eine Bezeichnung, der wir einige Stellen entnehmen. Unter der Überschrift „Gefährliche Entstellungen und Verleumdungen“ schreibt das genannte Organ unter Anderem: „Es vergeht heute kaum ein Tag, an dem man nicht in den englischen oder chinesischen Zeitungen Ostasiens eine Notiz findet, in der die deutsche Politik verdächtigt wird. Bald heißt es, Deutschland beansprucht Schantung als seine ausschließliche Interessensphäre, bald wieder ist es Deutschland, an dessen Weigerung die endgültige Auflösung der provisorischen Regierung in Tientsin scheitert. Gestern verlangte Deutschland ungezählte Gold- und Silberbergwerke, heute droht es, wenn ihm keine Konzessionen zum Bau von Bahnen gegeben werden, diese ohne solche zu bauen, und morgen drängt es seine nicht gewünschten Dienste zur Reorganisation des chinesischen Heeres auf. In diesem Sinne geht es weiter.“ Nachdem das Blatt verschiedene dieser Enten als solche gekennzeichnet hat, schreibt es fort: „Wir müssen schließlich in der vorliegenden Nummer die Behauptung der „North-China Daily News“, der Gouverneur von Kiautschou habe ausschließliche Rechte betreffs der Ausbildung der chinesischen Truppen in Schantung durch deutsche Instrukteure verlangt, sei aber vom Gouverneur Tschang-Tschun ebenso höflich wie entschieden abgewiesen worden, als eine freie Erfindung charakterisiren. — Im Entstellen und Verleumden ist der liebe englische Vetter unerreicht.“

Niederlande.

Ein gestern veröffentlichtes Bulletin besagt: Die Genehmigung der Königin macht schläbare Fortschritte. Die hohe Potentia verläßt bereits das Bett einen großen Teil des Tages und verläßt vorgestern zum ersten Mal eine Stunde lang im Freien. Um die völlige Heilung zu beschleunigen, wird sich die Königin einige Zeit im Schloß Schaumburg im Lohnthal aufzuhalten.

Oesterreich.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend das Gesetz über den Terminhandel an. Zum Schlusse gab es einen stürmischen Konsult zwischen der Schönererpartei und Woll. Letzterer beantragte, den Bericht über die Auslieferung Schalls auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen. Darauf beantragte Schönerer dasselbe begüllig der Auslieferung Wolls. Woll rief: „Schönerer ist der häßlichste Mensch der Welt!“, worauf Rufe erfolgten bei der Schönererpartei: „Ehroloher Schuft!“, „Badermann!“, „Bestochener Lump!“. Großer Raum. Dieser Kampf unter den Deutschen ist abscheulich.

bc. Durch die Tagespresse ist in letzter Zeit die Nachricht verbreitet worden, es besthele die Absicht, die Uniform der deutschen Besatzungstruppen in Ostasien von Grund aus zu ändern, da sich die jetzt für sie vorgeschriebene Sommer-

und Winteruniform nicht bewährt habe. Besonders wurde dabei auf die angeblich in „Schwierigkeiten“ von Schülern vorherrschende „Kapuzenpelze“ hingewiesen, die sich gegen die Einflüsse des Klimas nicht ausreichend schützen ließen, auch wurde die Fußbekleidung und der Hut als nicht praktisch bezeichnet. Auf diesem Anlaß sollte in Erwägung genommen sein, die Bekleidung und Ausrüstung der genannten Besatzungstruppen nach Weisung der Besatzung u. der indischen Kavallerie und Infanterie umgestaltet werden. Diese Mitteilungen entsprechen nicht den Thatsachen. Die für die deutschen Truppen in Ostasien im Jahre 1901 neu eingeführte Bekleidung und Ausrüstung hat sich noch den vorliegenden Berichten durchaus bewährt; insbesondere werden die mit Kapuzen gefütterten Mützen, von denen sich übrigens nur 5000 Stück in Ostasien befinden, als sehr zweckmäßig bezeichnet. Auch mit der bis jetzt verwendeten Fußbekleidung hat man nur gute Erfahrungen gemacht. Hierdurch liegt also ein Bedürfnis zu einer Uniformänderung überhaupt nicht vor; eine solche ist auch nicht beabsichtigt.

Die Zustände an der katholischen Volksschule in Wreschen spottet, wie die Bromberger „Ost. Rundsch.“ berichtet, jeder Beschreibung. Die Überpeitschung der polnischen Schulkinder wird systematisch fortgesetzt und nimmt immer krasse Formen an, und auch die Ansammlungen polnischer Männer und Männer auf der Schulstraße sind wieder an der Tagesordnung. Der Unterschied der Zustände von denen im vergangenen Jahre ist nur der, daß die Menge diesmal stets wieder ruhig aneinander geht, ohne ernsthafte Störungen zu verursachen. Die Lehrer sind aber ähnlich und noch schlimmeren Unfällen ausgesetzt als damals. Jetzt treten die Kinder selbst immer mehr in Aktivität. Es ist unglaublich, was sich diese Alles leisten. Wenn jetzt nicht unabwegig mit Übergabeung in Zwangserziehungshäusern begonnen wird, dann können wir noch recht viele Dinge erleben. Es ist die allerhöchste Zeit, daß nunmehr ernsthaft mit den schärfsten Mitteln der Überpeitschung der Kinder zu Ende gegangen wird. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Kinder mit den Eltern im Komplott sind und daß ein systematischer Überstand der Schulkinder geradezu organisiert wird. Jedenfalls erscheint die Annahme berechtigt, daß die betreffenden Männer von der drohenden Bestrafung ihrer rezenten Kinder stets bereits vorher Kenntnis haben, denn sie halten sich gegen Schluss der Schulzeit, auf welche Zeit die Schüler meist ihre Überpeitschung verlegen, in den Wohnungen der Nachbarhäuser der Schule auf, so daß man annehmen muß, daß jede Klasse der Kinder vorbereitet ist. Am vergangenen Samstag überlegte sich ein Mädchen, während die ganze Klasse durch Trampeln und Schreien einen wahren Höllenlärm machte. Am Montag trat dasselbe ein Knabe. Dieser hielt dem Lehrer die Hand fest und brachte ihm mehrere Kratzmunden bei. Das Mutter erschien nach kurzer Zeit und verlangte die Entlassung des Knaben, da dasselbe angeblich stark sei. Ihrer Aufforderung wurde zwar nicht stattgegeben, doch entließ der Knabe selbst, als man ihn einmal austreten ließ. Am Dienstag wurde ein anderer Knabe gestraft. Auch in diesem Falle erschien die Mutter, drang ins Schulhaus, beleidigte die dort anwesenden Lehrer und entzerte sich erst nach längrem Verweilen. Gleichzeitig fanden auch die berüchtigten Ansammlungen der Peute auf der Straße statt.

Rußland.

Von Unruhen in Saratow wird neuerdings wieder berichtet: Neben die Hälfte der Stadt, wo meist Holzhäuser stehen, seien vernichtet, 18 000 Bauern der Umgegend jüngst lärmend durch die Stadt, zerstörten und plünderten, was ihnen in den Weg kam. Der Gouverneur von Saratow, Engelhardt, hatte vollkommen den Kopf verloren und sich unsichtbar gemacht. Die Behörden, wie das Militär, das nur aus 200 Mann bestand, waren vollkommen machtlos der großen Übermacht gegenüber. Der Minister des Innern von Plehve wurde nach dem Eintreffen der Nachricht sofort zum Zaren nach Marschall

berufen, woselbst er von 4 Uhr Nachmittags bis Monds 10 Uhr mit dem Zaren konferierte. Auch aus dem Gouvernement Kursk sind die törichtesten Nachrichten eingelaufen; dort wie im Gouvernement Novgorod herren zahlreiche Unruhen, infolgedessen die geplanten großen Manöver in Kursk ausfallen werden.

Italien.

Der Papst begab sich gestern zu Wagen, der von der Kavallerie begleitet war und dem der päpstliche Hof folgte, in die Gärten des Vatikan, um die Hochburg der Grotte von Gourde selig zu weihen. Zweie Kardinäle, mehrere Bischöfe, sowie zahlreiche geladene Personen nahmen an dem Akt teil.

Zum Krieg in Südafrika.

Kitchener telegraphiert vom 31. Mai: Das Schießstätt, enthaltend die Bedingungen der Übergabe, wurde über 100 Uhr von allen Burendelegaten, von Wellner und Kitchener unterzeichnet. (Vereits durch Extrablatt bekannt gegeben.)

— Über die Art der Bedingungen schwieg man sich aber noch aus. — Als Symptom für den nahe bevorstehenden Abschluß der Friedensverhandlungen wird das in offiziellen Londoner Kreisen umlaufende Gerücht bezeichnet, daß am Montag um halb 2 Uhr Palast im Unterhaus den Abschluß des Prälministereins anstündigen wird. Weiter wird über London aus Transvaal gesagt, die Wehrkonföderationskommission des Transvaal-Kabinettes habe an die Flüchtlinge aus den Transvaalkreisen die Aufforderung gerichtet, in ihre Wohnsäle zurückzukehren. Das New-York wird als Symptom für den Friedensschluß gemesen, daß die Auflösung des vielversprochenen englischen Depots in New-Orleans befohlen worden sei. Die Beamten des Depots haben den Befehl erhalten, nach Toronto zurückzukehren.

Düsseldorf und seine Ausstellung 1902.

I.

Das Gebäude der Firma Friedrich Krupp-Essen.

All Düsseldorf hat als Erinnerung an die Zeiten, wo es selbständiger deutscher Fürstentum war, seinen prächtigen Hofgarten mit dem herrlichen Baumbestand im fieden, vollendet Frühlingsgrün, der einst im Jahre 1811 den Weltbegüter Napoleon an sich vorüberreiten sah. „Die schauernden Bäume beugten sich vorwärts, die Sonnenstrahlen zitterten furchtlos neugierig durch das grüne Laub.“ sagte Heine in seiner überwieglichen Schilderung jenes Rittes und schloß zum Schlusse, wie das Volk ihm zujubelte „Es lebe der Kaiser!“ Aber als mit dem Sturz eben dieses Kaisers zwei Jahre später das Königreich Westfalen aufgehoben und das ganze bergische Land der Krone Preußen zugesprochen wurde, begann erst seine eigentliche industrielle Blüthezeit, und als ein Ausflug dieser industriellen Blüthezeit fand die Düsseldorfer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gelten, deren Gelände sich am Rhein-Ufer ausdehnt und dem der Hofgarten ein landschaftlich wundervolles Relief verleiht. Man hat also die vornehme Pracht des schattigen Hofgartens als Vorspiel, den Ausblick in die rheinische Ufer-Landschaft mit ihren zarten, fühlenden Luftstimmungen jenseits des Vater Rhein als Begleit-Erscheinung und dazu noch den Anblick der großen Rheinbrücke nebst der langgezogenen Linienflucht der großartigen Erhöhung des Rheinufers, die den Überblickenungen des Stromes halt gebietet.

Die Anlage der Ausstellung-Gebäude rechts und links von der Hauptallee ist so einfach und übersichtlich, daß jeder Fremde sich leicht zurechtfindet. Gleich links vom Haupteingang, einem kunstreichen und fein ausgeführten Gittertor am Hofgarten, liegt das Gebäude der Firma Friedrich Krupp, Essen. Niemand, der über das moderne

Schläge des Capitäns hinsichtlich einer Vergnügungs- und Scholungsfahrt nach Westindien oder andern Gegenden? Er mußte sich doch sagen, daß, wenn der Zweck der Reise aufgegeben würde, er damit auch seine Belohnung verlor. Försberg befand sich in einem solchen Zustande nervous Aufregung und Reizbarkeit, daß er sich darüber völlig klar war, sie würden, wenn er sie nicht über die Ursache seiner jetzigen Gemüthsverfassung aufklärte, sondern sie bei dem Glauben ließe, daß er diese lange kostspielige Reise auf eine bloße Vermuthung und völlig in der Luft schwelende, durch nichts wahrscheinlich gemachte Hoffnung hin unternommen habe, bald zu der Überzeugung gelangen, daß er nicht bei gesundem Verstande sei.

Aber glücklicherweise befand sich Försberg aus dem Reere, dem besten Orte zur Verhüttung überreizter Nerven und eines sieberhaft erregten Gehirns, und ein besfestes Heilmittel, als irgend welche Medicin kam ihm jetzt während er so in schwere Gedanken versunken befand, in der Gestalt des großen Fusses von Capitän Windler, welcher eben aus der obersten Stufe der Kapitäntreppe erschien, von der heiseren Stimme des Capitäns begleitet, welcher in die Kajüte trat und dem Steuermann zutrat, es seien schon acht Glas und die Reihe jetzt an ihm, die Decke zu übernehmen.

„Ich komme schon,“ rief Stein. Der Fuß verschwand, Stein setzte seine Mütze auf, ging nach oben, und Försberg folgte ihm, mehr um eine Ablenkung von seinen qualenden Gedanken zu suchen, als dem Verlangen nach frischer Luft bei diesem stürmischen Wetter zu genügen.

Als sie oben anlangten, stand Stein überrascht in die Höhe, die „Goldene Hoffnung“ wiederum unter so vielen Segeln zu sehen. Aber Försberg erachtete gar nicht darauf, denn seine Aufmerksamkeit wurde ganz durch das wilde Bild, das in höftigem Aufzehr vom Winde gepackt dahinfliegenden Wogen in Anspruch genommen. Der Kapitän

gingegen stand mit der ruhigen gleichmäßigen Gelassenheit eines erfahrenen Schauspielers da, welcher sein Thier genau kennt, und bei seinem wilden Sprüngen, die Anden gefährlich erscheinen, durchaus ruhig bleibt, und verzog seinen großen Mund zu einem breiten Grinsen, während er auf einen an Horizont sichtbaren dunklen Fleck hindeutete und mit triumphirender Stimme brüllte: „Haben die Spur des Yankee's noch immer nicht verloren.“ Försberg bemühte sich auch, in der angegebenen Richtung etwas zu unterscheiden, wurde aber durch den Wind und Sprühgisch völlig geblendet, sobald er seinen Kopf auch nur einen Zoll über die Brüstung emporstreckte.

Es war einen Augenblick des größten Triumphes für den Kapitän. Lieber hätte er es darauf ankommen lassen, einen Mast zu brechen oder ein ganzes Segel zu sprengen, als sich die Gelegenheit entgehen zu lassen, daß er zeigte, der Yankee sei in Sicht, ehe er die Segel wieder etwas raffte. Aber da er glaubte, Försberg habe jetzt das fremde Schiff gesehen, und er auch mit dem Erstaunen, welches sich in den Gesichtszügen des alten Steuermanns malte, vollaus bestriedigt war, gab er die erforderlichen Befehle zum Raffen des größten Theils der Segel.

Als diese Arbeit in bestriediger Weise erledigt und ein Theil der Mannschaft wieder nach unten gegangen war, wandte der Kapitän sich an Försberg mit der Bemerkung:

„So, unter diesen Segeln wird die „Goldene Hoffnung“ ganz leichte Fahrt haben, Herr Doktor — Ihnen ist es doch auch so recht? — als ob er voraussehe, daß der junge Schiffsherr dem ganzen Manöver ausmerkt und verständig ist.“ gefolgt und durch die Genauigkeit, Schnelligkeit und Tropftheit, mit der dasselbe durchgeführt wurde, sehr bestredigt sei. „Ja,“ rief er dann, sich mit den Armen auf die Brust schlagend, um sich etwas zu wärmen und, sich dann neben Försberg niederlegend, ei-

mit ihm zu plaudern, „vermutlich haben Sie bemerkt, daß der Wind sich etwas gedreht hat, seit Sie vorhin oben waren?“

Försberg antwortete, daß dieser Umstand ihm entgangen sei.

„Seltsam,“ bemerkte der Kapitän, „daß etwas, was der Seemann sofort bemerkt, einem Herrn vom Lande gar nicht auffällt. Jedenfalls steht der Wind jetzt so, daß ich ganz sicher bin, wir werden den Yankee dort vor uns bis morgen früh überholen haben.“

Försberg konnte es auf Deck nicht mehr aushalten und ging wieder nach unten, fand es dort aber beinahe noch schlimmer. Der Kapitän hatte die besondere Segelstützung des Schooners dazu ausgenutzt, mit ihm beinahe gegen den Wind zu fahren, so daß das Schiff nicht die Wellen durchschnitten, sondern seitwärts von ihnen getroffen wurde und in Folge dessen in einer beinahe unerträglichen Weise stampfte, rollte und schlingerete. An Abendessen war nicht zu denken; aus den Korralthäuschen war nichts herausgekommen, und die Stöße und die Festigkeit der Bewegungen des Schiffes waren in der Kajüte so beunruhigend, daß Försberg ernsthafte Angst empfunden haben würde, wenn der Kapitän ihn nicht sicherlich versichert hätte, es sei nicht die geringste Gefahr zu befürchten, und er sollte sich nur unbedenklich zur Ruhe legen. Das tat er denn auch; aber an Schlaf war nicht zu denken, und nach einiger Zeit erhob er sich wieder, um sich zu überzeugen, wie es jetzt oben auf Deck stehe. Mit Mütze und Notz ermöglichte er es, aus seiner Kajüte heraus und die Kajütentreppe hinaufzusteigen, und als er, auf einer der oberen Stufen stehen bleibend, mit halbem Leibe über Deck sich umblätterte, war das Nachbild und der Aufzehr der Elemente wahrhaft bedrängend.

Beschleunigung folgt.

Streben in Architektur und Ornamentik unterrichtet sein will, sollte versuchen, seine Formensprache zu studiren. Es ist von seinem Baumeister, Professor Hoffmeyer-Karlruhe, ganz und gar als Ausstellungs-Architektur, nicht als Teuergebäude gedacht und empfunden. Die Formen sind aus dem Grunde eines Panzerschiffes entwölft; die vergoldeten Thurmuppen, die das Dach des schlicht-weißen Gebäudes krönen, sind aus der Formenwelt der Panzerhämme entlehnt. Alle großen Flächen sind mit außerordentlich seinem Gefühl für schöne Abmessungen durch schlichte Linien-Ornamente getheilt, die zum Theil aus der Linienführung von Säulen und Tauen herauswachsen und namentlich in der Ausgestaltung der Dachrinnen und Wasserrohre ein schlagendes Beispiel dafür bieten, wie ein Ornament, um wahrhaft schön und stilvoll zu wirken, stets von dem Zweckbegriff seinen Ausgangspunkt nimmt. Im Innern des Gebäudes wird sich Jeder, dessen Empfindungsleben nicht vollständig abgestumpft ist, von den Feinheiten der Raumgliederung angezogen, ja fast anständig berührt fühlen, trotzdem eine Anlehnung an kirchliche Formen, wie sie der nächstgelegene Bochumer Verein um seiner Gussstahl-Glocken willen brauchte, hier nicht angestrebt ist. Man studire aber im Innern des Krupp'schen Gebäudes die vornehme Sparsamkeit, mit der das streng moderne und durch und durch selbständige Ornament zur Anwendung kommt; man verfüge zu entbeden, wo hier bei aller äußern Schlichtheit die Feinheiten in der Linienführung liegen. In der That scheint Professor Hoffmeyer, bei dem stets der Ernst des Ausdrucks mit großer Weichheit der Ausdrucksmittel gepaart bleibt, weit mehr geeignet, zu einem Führer der modernen künstlerischen Bewegung gestempelt zu werden, als manche jugendliche Krafte, die aus reizhaften Anpreisungen vorgeblicher Kunstschriften dem großen Publikum besser bekannt sind als er.

Das Innere des Krupp-Gebäudes beherbergt, wie sich denken lässt, Geschüsse, Panzerplatten, Kriegsmaterial aller Art und von Schiffsbau-Material u. A. die Schiffsschraube des „Kaiser Wilhelm II.“, viele Schiffsmodelle u. s. m., das der Laie natürlich mit umso geheimnisvollerem Staunen betrachtet, je weniger Verständniß er für seinen technischen Gebrauch besitzt. Es würde viel zu weit führen, hier auf die unendliche Mannigfaltigkeit und alle technischen Vollkommenheiten des Gebotenen eingehen zu wollen, schon aus dem Grunde, weil es von unserm augenblicklichen Hauptzweck, der Würdigung der architektonischen und ornamental Schönenheiten des Bauwerks, ablenken würde. Gerade dieses aber verdient auch unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet zu werden, etwa mit dem Grundgedanken des gegenwärtig so viel und oft so unsinnig erörterten Themas der „Erziehung zur Kunst“. Ohne Zweifel steht gerade das Krupp'sche Gebäude als ein schlagendes Beispiel gesunder Erziehung zur Kunst dar. Der Erziehung zur Wissenschaft, zum Haussleis und zur Haushaltungskunst dienen die Bibliothek, die Industrie- und Hochschule der Krupp'schen Anstalten, die auf der oberen Galerie des Gebäudes nebst vielen andern Wohlfahrts-Einrichtungen der Firma veranschaulicht werden.

— n.

Bermischtes.

Folgende Schulenboten heißtet die „Frankfurter Presse“ mit: Der Schulinspektor B. examinierte die Wilhelmschule in Sachsenhausen. Einen Jungen, der nichts über Amerika wußte, kanzelte er gehörig ab. Nachmittags unternahm B. einen Spaziergang nach Iserlohn. Im Wald, wo sich verschiedene Wege kreuzten, war er nicht sicher, welchen er einschlagen müsse. Er fragte einen

Jungen — es war der am Morgen gerüffelte. Dieser wandte sich unwillig ab und brummte: „Da! heut' morgend läßt er jede Dr. . . von Amerika gewünscht, und jetzt weiß er net' emol' den Weg nach Iserlohn!“

Über Edisons neueste Erfindung werden noch folgende Mitteilungen gemacht. Die elektrische Batterie in dem von Wilson konstruierten Automobil-Motor besteht aus kleinen Eisen- und Nickelpfosten in einem hermetisch verschlossenen Stahlkasten. Die ganze Batterie ist nur 12 Zoll hoch, 6 Zoll lang und 4 Zoll breit. Beim Laden und Entladen wird das Oxygen durch eine Ventilationsschaltung von einem Metall zum andern getrieben, wobei jedoch keins von diesen beschädigt wird. Als Schutz gegen die Womung des Metalls genügt Wasser. Edison theile einen Vertreter der Network Sun mit, die Batterie könne für eine Strecke von 20 engl. Meilen in 40 Minuten wieder geladen werden.

Ein Schwalben-Massenquartier. Man schreibt der „Frankf. Zeit.“ aus Innsbruck, 25. Mai: Das schon volle Wochen andauernde kalte, regnerische Wetter bringt unsere Schwalben in harte Bedrängniß. Wie sie sich gegen Kälte zu schützen suchen, davon gibt ein Schwalben-Massenquartier in Schwaz ein Beispiel. In einem etwa Quadratmeter großen geschlossenen Raum, der sich mit einer Thür nach dem Hof öffnet, durch eine andere aber mit der Küche des gräßlich Enzenbergischen Gärtners in Verbindung steht und von dorthin etwas Wärme empfängt, versammeln sich jeden Abend 300 bis 400 Schwalben, die aus dort eigens angebrachten Stangen dichtgedrängt, sogar auseinander liegend, übernachten. Gegen 8 Uhr Abends, wenn die letzten Schwalben angekommen sind, wird die Hoffthüre geschlossen und in der Frühzeit zwischen 5 und 6 Uhr wird sie wieder geöffnet, worauf die Schwalben, um Nahrung zu suchen, hauptsächlich über den Inn abfliegen. Der oben erwähnte Raum wird sonst nur von den drei dort nistenden Paaren besucht. Man hat nun beobachtet, wie sie andere Schwalben mitbrachten, diese, nachdem sie den warmen Ort verlassen hatten, bald mit neuen Gästen zurückkehrten, so daß der Gärtner immer wieder neue Stangen als Sitz- und Schlafplätze anbringen muß.

1.300.000 Kronen im Baccarat verloren. Dem „R. W. J.“ wird aus Budapest, 28. Mai, gemeldet: Eine Spieleraffaire, ähnlich der im Wiener Jockeyclub, ereignete sich dieser Tage im Budapester Nationalcasino, auch Magnatencasino genannt. Zwei junge Aristokraten, Graf Theodor Raday und Graf Julius Szekocicz, spielten an drei Abenden hintereinander Baccarat. Die Partie endete für den Grafen Raday mit einem Verluste von 1.300.000 Kronen an seinen Partner Szekocicz. Über die Regelung dieses Millionverlustes ist noch nichts bekannt. Die beiden jungen Aristokraten sind wohl Söhne der reichbegüterten Familien Ungarns, besitzen jedoch kein selbstständiges Vermögen. Ihre Väter haben jedoch stets sowohl im öffentlichen, wie im privaten Leben eine geradezu musterhafte Einfachheit und Sparsamkeit an den Tag gelegt und sich allen leichtsinnigen Passioen abhold gezeigt.

Eine böse Überraschung. Das kleine Städtchen St. Just in Cornwall wurde dieser Tage beim ersten Morgengrauen in sehr unangenehmer Weise aus seiner Nachtruhe geweckt. Man hörte dumpfe Kanonenschläge und gleich darauf platzten Granaten auf den Straßen und auf dem Marktplatz. Fensterscheiben klirrten und zerbrachen in Scherben und die Beschleitung rief eine wahre Panik hervor. War eine feindliche Flotte nahe? Wurde eine Armee gelandet, um England zu erobern? Zum Glück hörte das Bombardement bald auf, ohne daß auch nur eine der Augen eingeschlagen oder, da die Straßen noch menschenleer waren, jemanden getötet oder verletzt hätte.

Die Auflösung des Zwischenfallen kam, als die Strandung des Torpedo-Herstellers „Reetuit“ an den unfernen Berg-Muppen bekannt wurde. In Fehlangerung von Raufen und Raufsignalen wurden Kanonen abgefeuert, und da keine Blindpatronen zur Verfügung standen, wurde mit Granaten geschossen, „aus Versehen“ aber nicht gegen die Seeseite, sondern gegen das Land, was mit dem vorherrschenden Nebel, entschuldet wird, für St. Just aber leicht sehr verhängnisvoll hätte werden können.

Zwei Schülernab als Grabräuber. Ein trübes Sittenbild enthielt eine Verhandlung vor der Bochumer Strafammer. Zwei schulpflichtige Knaben waren vom Lehrer bestraft worden und hatten, um sich zu rächen, das Grab der verstorbenen Frau des Lehrers geschnitten, die Glasplatte am Denkmal zertrümmert, das den Grabhügel einstiegende Gitter zerstört, Blumen und Sträuße am Grabe vernichtet und den Erdhoden aufgerissen. Das Gericht bestrafte den einen der Durchein mit einem Jahre, den andern mit einem Monat Gefängnis.

Stichennachrichten für Riesa.

Gestorff. Julius Johannes Gottlieb, S. des Postassistenten Julius Herm. Geißler. Anna Paula, T. des Bädermeisters Ernst Franz Hamann. Marie Elsa, T. der Arbeiterin Marie Clara Stoch.

Beerdigte. Wilhelm Alfred, S. des Hammerarzts. Rösch, 2 J. 11 M. 24 T. Anna Martha, T. des Küchenmeisters Schulz, 2 M. 6 T. Frau Christiane Friederike Caroline verw. Martin geb. Heinrich, 79 J. 8 M. 20 T. Ernst Richard Deuter, Schmiedemeister in Wergsdorf, 45 J. 9 M. 23 T. Karl Wilhelm Bernhard Schlaue, Hüttenverwalter aus Groba, 56 J. 8 M. 29 T. Carl August Hönel, Postomittächer, 53 J. 5 M. 8 T.

Märkteberichte.

Chefny, 31. Mai. Bro. 50 Rlo Weizen fremde Sorten 1.80 bis 3.00 Pf. 1.60 Pf. 8.80 bis 9.— neu, 1.80. 1.80 bis 2.80, kleiner 1.80, 7.80 bis 7.40, frischer 1.80 bis 7.80, neuer 1.80, 5.80.—, Brüdergerste 1.80, 6.00 bis 7.—, Dörr. 1.80 bis 8.40, neuer 1.80, 5.80.—, verregnet 1.80 bis 8.15. Getreide 1.80 bis 12.10, 1.80 bis 11.50. Getreide Maize und Rüben, 1.80 bis 5.—, Getreide 4.50 bis 5.—, Getreide Siegelschrot, 1.80 bis 4.—, Weizenmehl 1.80 bis 2.40 bis 3.80, Kartoffeln 1.00 bis 1.70. Kartoffeln 2.30 bis 2.70.

Meißen, 31. Mai. (Marktbericht.) Butter 1 Rlo Wert 2.40 bis 2.60. Fettel Seife 1.80 bis 1.20 bis 2.40.

Gewerbliche Waaren-Börse zu Großenhain am 31. Mai 1902.

	Rlo	M	Rlo	M
Weizen, weiß	1000	173.00 bis 179.50	85	14.75 bis 15.25
braun	•	170.00 bis 173.50	85	14.25 bis 14.75
Roggen	•	145.00 bis 146.25	80	11.80 bis 11.70
Gerste	•	128.00 bis 143.—	70	9.— bis 10.—
Dörr.	•	154.— bis 166.—	50	7.70 bis 8.80
Haferdörrn	•	155.— bis 157.40	75	11.50 bis 11.80
Rüben	•	240.— bis 260.—	50	12.— bis 18.—
Widen	•	240.— bis 260.—	12.— bis 18.—	
Getreidemehl (Raßgang)			8.— bis 12.—	
Roggemehl			5.50 bis 5.80	
Wiesengehle			5.20 bis 5.40	
Maisschrot, rauh. und amer.			7.— bis 8.50	
Maisjärot			7.30 bis 7.40	
Hanf			4.20 bis 4.50	
Schätzschrot			2.20 bis 2.75	
Gehäubschrot			2.50 bis 2.75	
Kartoffeln			1.— bis 1.80	
Brötelpreise der Bäckereiung: 1 Rlo 22 Pf.				
Auf dem Bäckermärkte wurde bezahlt:				
Hier daß Schod mit 2 M. 70 Pf. M. 3 M. — 3 M.				
Butter daß Rlo mit 1 — 60 — 1 — 92 —				



Diners Germania-Wanne Eschebachsche Sitzwannen und Bade-Einrichtungen

empfiehlt die Klempnerei von

Max Müller.

2 kleine Wohnungen per 1. Juli zu vermieten. Zu er- kennen in der Grob. d. St.

Schlafstelle frei Rundeda. Nr. 60, II

Dachstube

1. Juli beliebbar, zu vermieten.
Hermann Schmidt, G. 66 Nr. 35b
1/2, Et. zu verm. Poppigerstr. 81.

Schöne Schlafstelle
für Herrn frei Schäferstr. 16, v. L.

I. Etage

Ist im Ganzen über gehoben (700 M.)
zu vermieten. 1. Juli zu beglehen.
Ruhiges Wilhelmstr. 10, dort.

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 80/82 Riesa Telephon Nr. 58
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preialista.

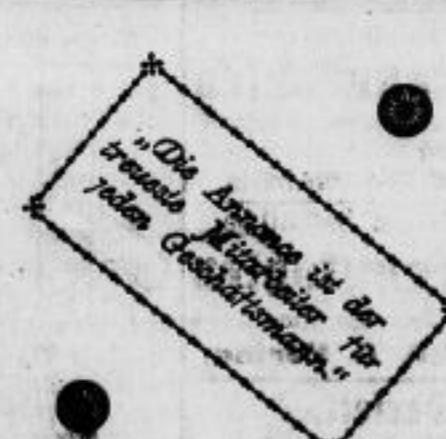
Grosses Flaschenweinlager.

Riesaer

Tageblatt

weitaus verbreitetste Zeitung im Stadt- und Landbezirk Riesa. ✕ ✕ ✕

Zu Ankündigungen aller Art bestens geeignet und empfohlen! ✕ ✕ ✕



Junge Deutsche suchen ab 1. Juli
Anstellung im Preise bis 250 Mark.
Werben unter A. A. H. in die Exp.
d. St. erbeten.

Stube, Kammer, u. d. von einzelner
Person ab 1. Juli bezüglich zu mieten ge-
sucht. Werben mit Preis unter A. A. H.
in der Exp. d. St. abzugeben.

Eine fleißige, ordentliche

Mädchen

mit guten Bezeugnissen sucht zum 1. Juli
Ottilie Schneiders, Hauptstr. 35.

Mädchen

im Alter von 15—17 Jahren wird
zum 1. Juli oder 1. Juli nach
Stechen zu mieten gesucht. Zu er-
fahre in Wilsbachs Bäckerei,
Gröba Nr. 13.

Glasergesellen
sucht Albin Fenner, Schloßstraße.

Eine gut erhaltenen Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Exp. d. St.

Gaskocher,
gebraucht, billig zu verkaufen
Gustav Schmid, Weißgerberstr.

Guts-Vorlauf.
Eine in der schönen Elbea be-
legene Landwirtschaft, 88 Hektar
Areal (incl. 16 Hektar Elbwiese), ist
wegen vorgerückten Alters des Be-
sitzers mit sämmtlichem lebenden
und toden Inventar (4 Pferde,
18 Stück Rindvieh) und schöner an-
stehender Ernte sofort bei geringer
Anzahlung preiswert zu verkaufen.
Röhre Auskunft (bei best. Anfr.
Retourmarke erforderlich) erhält
Gustav Schneider, Liebenwerda

Eine Birthsfrau,
 $\frac{1}{4}$ Stunde von Seußlitz entfernt, mit
10 Ad. 141 Kühen guterstandener
Gärten, Feldern und Wiesen, gute
großen Gebäuden, auch für Gärtnerei
oder Handelsmann geeignet, ist bei
ca. 4000 Mark Anzahlung zu ver-
kaufen und alles Röhre unter A. H.
durch die Exp. d. St. zu erkennen.

Haus-Verkauf.
Verkauf mein neuerbautes Wohn-
haus mit Nebengebäude und großem
Garten, der Neugelt entsprechend aus-
geführt, sehr preiswert unter günstiger
Bedingungen bei wenig Anzahlung.
Albin Müller, Näherricht.

Haus-Verkauf.
* Miete in Men.-Gröba am Bahnhof Riesa Nr. 107 und 107 B mit
angrenzendem Bauernhof, schöner Garten mit Wasserleitung, liegendes Haus soll
veränderungshaber preiswert bei wenig
Anzahlung verkaufen werden. Röhre
beim Besitzer daselbst Nr. 107 B, I

Geld!
Durch einen erhalten
sichere Deutsche reell
und discrete. Off-
zub. Z. 10 Exp. d. St. erh.

24000 Mark
als 1. Hypothek, $\frac{1}{2}$ der Brandhoff,
per 1. Juli oder später gesucht. Off-
zub. F. 24 an die Exp. d. St. erh.

Prima Mariascheiner
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen billig
ab Schiff in Gröba C. A. Schulze.

Mariascheiner
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten zu billiger
Preisen ab Schiff
J. G. Müller, Näherricht.

Prima böhmische
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen ab
Schiff billig A. G. Horing.

Lederfett,
Geschirrfett, Huffett
empfiehlt Ottomar Bartsch,
Nr. 2 Wettinerstr. 21.

Bier! Dienstag Abend und
Mittwoch fehlt witz
in der Vergnügungsschänke!

Feine Natur-Butter
zum Kochen und Braten.
Schäf's Butter-Special-Handlung.

Neue Jahre Gurken,
Städ 5 bis 15 Pf., empfiehlt
Germ. Schneider, Wettinerstr. 11.

Milchvieh-Verkauf.

Von morgen Mittwoch früh an
steht ein fischer Transport schöner
Kühe mit Kälbern,
sowie ganz hochtragende Kühe preis-
wert zum Verkauf.
Görlitzhain.

Gustav Thielemann,
Gastholzbestatter.

Allmärker Milchvieh.
Donnerstag, den 5. Juni stellen
wir wieder einen Transport besser
Kühe, Kalben

u. sprungfähige Bullen
in Riesa "Sächsischer Hof" zum
Verkauf.
Oppitz und Lichtenberg a. Elbe.

Gebr. Kramer.

Apparate, Zubehör,
Papiere, Chemikalien
am besten und billigsten.
C. W. Hartel, Wettinerstr. 9.

Steppdecken
in Cattun 3 Mt.
Wollatlas von 5 Mt. an.

W. Fleischhauer.

Zur Saison:

Gießräufe
Gießenschränke

Speiseglocken
Spargelsohler
Brotlaupeln

Petroleumlochöfen
Spirituslocher
Gießkannen

Ortsfeuerknochen am Slope.

E. Weber,

Klempnerstr.

Cophas,
Gardinenstoffen
Spiegel

empfiehlt in
großer Auswahl

C. Hammrich, Hauptstr. 63.

In Riesa zu haben bei
W. Fleischhauer.

Kunstfärberei u. chem. Reinigung.

Reinigen jeder Art Garde robe (auch ungetrennt). Stoffen, Wänden, Spulen, Schirme, Teppiche, Möbelstoffe, Bettwäsche, Tischwäsche, Tücher.

In Riesa: Herr Otto Fuhr, Drehlagergeschäft, Wettinerstr. 32, Ecke Kaiser Wilhelmplatz.

Durch die Annahmevermittlung keine Mehrkostenberechnung.

Großraum offen
Raum, auslauffreie
Stelle und schnelle Aus-
führung in Gläsern und
Fässern, Drehmangel im Hause.

Erthar Tauscher, Wöbeln.

Wöbeln.

Görlitz. Wettinerstr. 8, L.

Eine 2. Halbtage,

bestehend aus 4 Stunden mit Kommer,
Rüche und ollim Zubehör, ist sofort
zu vermieten. Röhre

* Poppligerstr. 33 im Restaurant.

1. Etage

zu vermieten, 1. Juli beziehbar. Wo?
Sagt die Exp. d. St.

1 schöne Wohnung

im 3 Stock bestehend aus 2 doppel-
seitigen Zimmern, 1 langer Stube,
Küche, Speise-tisch und Bodenraum

nebst allem Zubehör, ist sofort zu ver-
mieten und 1. Juli beziehbar. Röhre

* Poppligerstr. 33 im Restaurant.

Anl. Herr kann freundl. Schaf-
felle erhalten Rattaustr. 46, II.

Eine Oberstube

zu vermieten und 1. Juli beziehbar

Röberstr. 23 g.

Die 2. Etage

ist anderweit zu vermieten und 1.

Oktobe zu be-lehen. Alle Röhre bei

A. Röhre, Schulstraße 6 a.

Wegen Erkrankung meines Dienst-
mädchens verlor ich sofort eine Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht

Paul Sachauke, Wettinerstr. 27.

Obermädchen

für den ganzen Tag als Aufwartung

gesucht Poppligerstr. 33, I.

Schöner Hund,

gelber Leonberger, verlässlich

Rittergut Oppisch.

Heirath.

Niedlicher, 28 Jahr alt, zunächst sich

mit Fräulein oder junger Witwe bald

zu verheirathen. 3000 Mark Ver-
mögen erwünscht. Direktion zugesichert.

Adressen unter A. B. 400 postlagernd

Großhain erhalten.

Zu Limonaden

empfiehlt

■ Hammrich, B. und 40 Pf.

■ Citronensaft, B. und 35 Pf.

J. T. Mitschke Nachf.

Otto Heinemann

Higia-Binden

Jeder Dame

unentbehrlich

Bandagengeschäft

Riesa, Wettinerstrasse 7.

Boering's

Eulen-Seife

bleibt alzeit die beste!

* 40 Pf. per Stück.

Waschmaschine der Zukunft!

Specialität die neueste Waschmaschine
System "Strahl"

D. R. G. M. No. 172309 und 172310.

Vorteile: 1. Große Einsparung an Zeit und
Kraft u. c. 2. Absolut die größte schonung
der Wäsche. 3. Die einfachste Behandlung
und Bedienung. 4. Das Drehen geht
unbedeutend.

Alleinverkauf: Max Müller, Ecke Pauliner- u.
Rattaustr.

Dalma

Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pf.

Tötet sicher alle Insekten sammt Eiern

In Riesa zu haben bei

Paul Koschel Nachf., Bahnhofstr.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Überladung des
Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heiher
oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein
Magenleiden, wie Magenkater, Magenkampf, Magen-
schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen
haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das be-
kannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkraftig
befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und
stärkt und belebt den Verdauungsbegriff des Men-
schen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein be-
setzt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut
von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magen-
überwalt meist schon im Knie erleicht. Man sollte also nicht säumen,
seine Anwendung anderen schärfer, scharfen, Gehalt zerstörenden
Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie Kopfschmerzen, Auf-
hören, Sodbrennen, Blähungen, Nebelkeit mit Erbrechen,
die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger
auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beigelegt.

Stuholverstopfung und deren unangenehme Fol-
gen, wie Verstopfung, Krampflosigkeit, sowie Blutaustritte
in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidal-
leiden) werden durch Kräuterwein rasch und günstig be-
setzt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Ver-
dauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten
Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleisches Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftung sind weit die Folgen schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei gänzlicher Apoplexie, unter nervöser
Überlastung und Gemüthsüberreizung, sowie häufigen Kopf-
schmerzen, schlaflosen Nächten, siehen oft solche Kranken langsam
dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft
einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, be-
fördernt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig
an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die ex-
regten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust.
zahlreiche Anlehnungen und Dankesreden beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 u. 1,75
in Riesa, Hammrich, Großhain, Trebsa, Ostra,
Mühlberg, Elsterwerda, Dahlen, Oschatz, Mühlchen,
Mügeln, Cölln, Reichen, Dößnitz usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma "Hubert Ullrich, Leipzig" im
Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile
sind: Malaga Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Rotwein 240,0,
Eberessensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Mandarinen 30,0, Zimbel,
Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel usw. 10,0.
Diese Bestandtheile mische man!

SLUB

Wir führen Wissen.